

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementpreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 99.

Halle, Mittwoch den 29. April
Hierzu zwei Beilagen.

1863.

Das nächste Stück dieser Zeitung erscheint Donnerstag den 30. April Abends. *DM*

Deutschland.

Berlin, d. 27. April. Se. Majestät der König haben geruht: Den Stadtgerichts-Präsidenten Holzappel in Berlin zum Ersten Präsidenten des Appellationsgerichts in Ratibor zu ernennen.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses theilt der Präsident mit, daß gestern Mittag der Abg. v. Unruh-Bomst verstorben ist. Das Haus ehrt sein Andenken durch Erheben der Mitglieder von ihren Plätzen. — Die Amendements v. Carlowitz zu dem Ministerverantwortlichkeits-Gesetz werden angenommen, mit diesen Amendements erfolgt die Annahme des ganzen Gesetzes mit 219 gegen 6 Stimmen (4 Conservative, die Herren v. Mallinckrodt und Mellien). Das Gesetz für die Hohenzollern'schen Lande, betreffend die Gewährleistung für einigen Arten von Hausthieren, wird angenommen. Es folgen Petitionsberatungen. Im Laufe der Sitzung wird noch ein Antrag des Abgeordneten v. Sybel verlesen, dahin gehend, die Regierung aufzufordern, ihren verfassungsmäßigen Pflichten entsprechend, so bald wie möglich eine Vorlage einzubringen, betreffend die Kosten der an der preussisch-russischen Grenze erfolgten Aufstellung preussischer Truppen. In den Motiven heißt es, die Dauer der Aufstellung belaufe sich jetzt auf 2 bis 3 Monate, neue Lieferungsverträge seien abgeschlossen, die Kosten mithin jetzt überschaubar, und die Verfassung bestimme, daß alle Ausgaben der Regierung der Bestätigung der Landesvertretung bedürfen; die hier aufzuwendenden Kosten könnten als Etats-Ueberschreitungen nicht angesehen werden. Das Haus wähe in dieser Frage sein Recht ganz besonders gegenüber der neulich vom Ministerische her vernommenen Erklärung: die Regierung werde Krieg führen mit oder ohne Gutheißung des Hauses. Es wird schließlich Bezug genommen auf die drohenden Kriegsausichten, in welche man das Land nicht verwickeln lassen dürfe, namentlich nicht unter dem jetzigen Ministerium. Der Antrag geht an die Budget-Commission. Nächste Sitzung Sonnabend.

Wie die „Ab. Ztg.“ meldet, hat der Stadtrath Runge hier bei der neulichen Wahl gegen die Präsentation eines Magistratsratsmitgliedes für einen Sitz im Herrenhause protestirt, „weil die Verordnung wegen Bildung der Ersten Kammer vom 12. October 1854 in Widerspruch mit dem Gesetze, betreffend die Bildung der Ersten Kammer vom 7. Mai 1853 stehe.“ Die Nichtübereinstimmung der Verordnung mit dem Gesetze wurde in keiner Weise bestritten; dennoch beschloß man, um der Stadt ihr Recht in keiner Weise zu vergeben, die Wahl zu bewirken, gab aber dabei eine Erklärung zu den Akten, wonach aus der Vorannahme der Wahl Anerkenntnis der Uebereinstimmung der Verordnung mit der Wahl nicht gefolgert werden soll. (Nach der „Berl. Allg. Ztg.“ hat der Oberbürgermeister Seydel, auf welchen die Wahl gefallen, dieselbe abgelehnt.)

Als Probe, mit welcher Schamlosigkeit die reactionäre Presse das beschworene Recht des Landes mit Füßen treten darf, führen wir folgende schöne Stelle des „Magdeb. Corresp.“ an: „Das Minister-Verantwortlichkeitsgesetz soll sich und wird sich vorzugsweise gegen angebliche Verfassungsverletzungen der Minister richten; die Minister aber sind Diener des Königs und nicht eine politische Partei; sie haben sich also bei ihren Diensthandlungen mit dem Landesherren und nicht mit der parlamentarischen Partei über die Verfassungsmäßigkeit dieser oder jener Handlung zu berathen und der Landesherren ist es, der vermöge seiner Erbweisheit und unter dem erprobten Beirathe seiner Minister die Verfassungsmäßigkeit einer Maßregel festzustellen hat. Wäre dem anders, sollte die Anzweiflung in diese oder jene Corporation gelegt werden, — und dies wäre bei einem Anklagerechte einer parlamentarischen Versammlung der Fall, ebenso wie bei einer Aburteilung durch eine außerhalb der Krone stehende Macht, so wird hierdurch nothwendigerweise

vorausgesetzt, entweder, daß der Fürst wissentlich die als Landesgesetz bestehende Verfassung verlegt oder daß die parlamentarische Partei, welche die Anklage betreibt, eine bessere und klüger Einnicht hat, als der Landesherren selbst.“ Hierauf wird die wahnsinnige Behauptung aufgestellt, das Recht des Abgeordnetenhauses, die Minister anzuklagen, sei nicht vereinbar mit dem königl. Rechte der Kammerauflösung.

Auswärtige Zeitungen lesen den „Staatsanzeiger“ noch genauer als wir. So hat die „Wiener Zeitung“, welche den Evolutionen der preussischen Politik, so weit dieselben sich in den officiellen und officiösen Blättern darstellen, maliciös aufmerksam folgt, bemerkt, daß der „Staatsanzeiger“ in derselben Nummer, in welcher er die officiöse Berichtigung mittheilte, daß bei dem Waffensange in Pleschen kein bewaffneter Zusammenstoß stattfand, ruhig die Nachricht eines schlesischen Blattes, daß ein solcher Zusammenstoß stattgefunden, abdruckt.“

In der Absicht, die volkswirtschaftlichen Theorien nun auch mehr und mehr ins praktische Leben zu übertragen, hat Hr. Schulze-Delitzsch beschlossen, in verschiedenen Theilen der Stadt Zusammenkünfte mit denjenigen Leuten zu veranstalten, die zur Bildung von Genossenschaften nach seinem Prinzip geneigt sind und ihnen zugleich die praktischen Mittel und Wege an die Hand zu geben, die zur Organisation derselben erforderlich. Der Anfang dieses Unternehmens wurde am Freitag im Almann'schen Lokal in der Sebastianstraße gemacht. Hr. Schulze-Delitzsch hielt an die äußerst zahlreiche Versammlung eine kurze Ansprache, in welcher er auf den Zweck dieser Zusammenkünfte hinwies und darauf aufmerksam machte, daß das Fundament der Assoziationen das Sparen sei, und zwar nicht allein deswegen, um dadurch Geldsummen zu schaffen, sondern auch um den Credit zu erlangen, der bei derartigen Unternehmungen nöthig sei, weil sparsamen und fleißig vorwärts strebenden Leuten das Kapital sich leicht zur Verfügung stelle. Dies zeigte sich auch schon jetzt, wo die verständige Haltung des berliner Arbeiterstandes sich so glänzend dokumentirt habe, denn bereits seien viele Kapitalisten an ihn herangetreten, die ihr Geld den Genossenschaften zur Verfügung stellen wollten. Er fordere nun vor allen Dingen, daß man sage, „wir wollen dies und das beginnen und dazu wollen wir sparen“; geschähe dies, so werde es an dem, was weiter nothwendig sei, nicht fehlen. Die sich hieran knüpfende Debatte war eine sehr lebhaft und zeigte besonders, daß man schon hier und da wirklich praktisch vorgegangen ist. So sprach u. A. Herr Scheu von einem Credit- und Konsumverein, bestehend aus 300 Mitgliedern, der, trotzdem sich eigentlich nur ein Drittel an dem gemeinschaftlichen Brodkonsum betheilige, in 2½ Jahren bloß an Brod 1000 Thlr. gespart habe, so daß jedes Mitglied 8½ Prozent Dividende erhält. Auch auf eine Assoziation von Buchdruckern wurde aufmerksam gemacht, bei welcher Gelegenheit namentlich Hr. Dittmann ausführte, daß trotz der großen Schwierigkeiten, welche sich einem solchen Unternehmen in den Weg stellen könnten, dasselbe dennoch leicht sein würde, wenn die geeigneten Männer zusammenträten. — Nachdem die Discussion darüber geschlossen, folgten die organisatorischen Verabredungen, die allem Anschein nach ein günstiges Resultat herbeiführen werden.

In dem Streit über die nach dem System von Schulze-Delitzsch begründeten Voransch, Konsum-, Rohstoff- und Produktions-Vereinen sprechen sich die meisten Arbeiter- und Handwerker-Vereine und zwar meistens einstimmig für das System von Schulze-Delitzsch und gegen jede Staatsunterstützung aus. Es ist dies ein erfreulicher Beweis für die großen Fortschritte, welche seit 15 Jahren in Deutschland auf dem volkswirtschaftlichen Gebiete gemacht sind. Daß ein System, welches die Freiheit zur Grundlage und die Selbsthülfe als einziges Mittel hat, gegenüber den Verlockungen, die mit der in Aussicht gestellten Hülfe aus dem allgemeinen Staatsfädel den Sinn der Bedürftigen und

Nothleidenden zu verwirren trachten, einen so schnellen Triumph feiern kann, ist in der That ein außerordentlicher Erfolg. Die volkswirtschaftlichen Vereine, die über ganz Deutschland verbreitet sind, haben durch die Verbreitung volkswirtschaftlicher Kenntnisse und durch die Anregung zu lebhafter Beschäftigung mit volkswirtschaftlichen Fragen ohne Zweifel viel zu dieser Aufklärung der öffentlichen Meinung beigetragen. Das Beste hat aber sicherlich der außerordentliche Erfolg dabei gethan, den die nach dem Schulz'schen System gegründeten Vereine in der Praxis gehabt haben.

Der evangelische Oberkirchenrath hat unterm 9. d. M. einen Erlass an sämtliche Consistorien gerichtet, welcher einen hier übel vermerkten Fall zur Sprache und Abhilfe bringt:

Es ist in hiesiger Stadt während der letzten Osterfesttage voraussichtlich mit Rücksicht auf die augenblicklich wegen des Festes unterbrochenen Sitzungen des Landtages vorgekommen, daß in dem allgemeinen Kirchengebete die Fürbitte für den Landtag fortgesetzt worden ist. Um ähnlichen Mißverständnissen für die Zukunft zu begegnen, veranlassen wir das öfentliche Consistorium, die Geistlichkeit eines Kirchstiftes ausdrücklich noch darauf aufmerksam zu machen, daß die gedachte Fürbitte während der ganzen Dauer der Landtags-Sitzung bis zu deren geistlichem Schluß, resp. einer von der Staatsregierung ausgehenden amtlich publicirten Verlegung dem allgemeinen Kirchengebete eingefügt werden muß.

Am Freitag Abend wurde hier die Nr. 96 der „Berliner Reform“ polizeilich in Beschlag genommen. Ein gleiches Schicksal hat Sonnabend früh auch die „Tribüne“ und den Walekrodtschen „Fortschritt“ betroffen.

Die neueste Nummer des „Justiz-Ministerialblattes“ enthält ein Erkenntniß des Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte, wonach gegen polizeiliche Anordnungen in Strom- und Ufer-Angelegenheiten eine Possessorienklage unzulässig ist.

In Köln wiederholt sich das Nämliche wie mit dem Redacteur Hagen in Ansturburg, der durch Gefängnißhaft gezwungen werden sollte, den Einsender einer Mittheilung seines Blattes zu nennen. Der Redacteur der „Kölnischen Zeitung“, Dr. Kruse, ist am 24. April in Verhaft genommen worden. Die „Köln. Ztg.“ berichtet darüber folgendes Nähere:

Am 24. Decbr. v. J. war der verantwortliche Redacteur der „Köln. Ztg.“ von den Instruktionsrichter Landgerichtsrath Siegfried geladen. Er erschien, leitete den Zeugniseid und wurde nun aufgefordert, den Verfasser einer Correspondenz, 4. Berlin, 2. Decbr., in Nr. 336 der „Köln. Ztg.“ vom vorigen Jahre zu nennen, da der Kriegs- und Marineminister v. Roon dieser Correspondenz wegen eine Disziplinarmittel-Untersuchung eingeleitet und die zeugeneidliche Vernehmung des Redacteurs der „Köln. Ztg.“ requirirt hatte. Die einzige Stelle jener Correspondenz, auf welche die Untersuchung gegründet werden konnte, war die Mittheilung, daß gegen zwei Seemanns-Expeditoren der ostafrikanischen Expedition (wegen des bekannten Voralles in Jeddo), wie es heiße, eine ehrengerichtliche Untersuchung eingeleitet sei. Das Marineministerium hatte seitdem wiederholt erklärt, daß die Nachricht falsch und aus der Luft gegriffen sei. Um so erkaunter war Dr. Kruse daher, daß nichts desto weniger das Marineministerium jetzt die Behauptung aufstellte, jene aus der Luft gegriffene Nachricht könne nur durch Verlesung des Amtsgeheimnisses bekannt geworden sein. Man weiß, daß die Untersuchung wegen Verlesung des Amtsgeheimnisses neuerdings vielfach als Mittel angewandt ist, um den Namen eines der Regierung mißliebigen Correspondenten herauszubringen. In diesem Falle aber ist es bekannt, daß es sich weder um Verlesung des Amtsgeheimnisses, noch um eine Untersuchung wegen dieser angeblichen Verlesung handeln kann. Dr. Kruse hat die ganze Zeit über an dem Standpunkte festgehalten, daß der Kriegsminister und jeder andere Verwaltungskörper allerdings das Recht haben mag, jeder beliebigen Sache wegen eine Disziplinarmittel-Untersuchung einzuleiten, daß aber ein Gericht, wenn es auf diese Weise zur Instruktion requirirt werde, das Recht und die Pflicht habe, sich nicht zum blinden Werkzeug der Verwaltung zu machen, sondern selbstständig zu prüfen, ob überhaupt eine Veranlassung zu einer Untersuchung vorliege. Jede Prüfung des vorliegenden Falles müßte aber zu dem Ergebnisse führen, daß eine Verlesung des Amtsgeheimnisses nicht nur nicht nachgewiesen werden könne, wie das im Hagen'schen Falle durch die Veröffentlichung eines amtlichen Schriftstückes möglich war, sondern auch nicht einmal wahrscheinlich gemacht werden. Ehrengerichtliche Untersuchungen vliegen allerdings mit der Zuforderung eingeleitet zu werden, die Richter möchten die Verhandlungen geheim halten. Von Verhandlungen sei aber in der Correspondenz gar keine Rede, und daß die Geheimhaltung gerüchrisch sei solle in die Zeit, wo gewöhnlich im ganzen Publikum von einer bevorstehenden ehrengerichtlichen Untersuchung gesprochen werde, davon sei nichts bekannt. Lautebarm sein solche Nachrichten von bevorstehenden oder stattgefundenen ehrengerichtlichen Untersuchungen durch alle Blätter gegangen, und in keinem einzigen Falle wäre eine solche Untersuchung eingeleitet worden. Ja, noch mehr: Dr. Kruse erbot sich, den Beweis beizubringen, eine ganze Heiße Zeugen namhaft zu machen, daß die mitgetheilte Nachricht zur Zeit, als sie in der Correspondenz mitgeteilt wurde, nicht anders als ein allgemeines Stadtsgerücht von Danzig gewesen sei. Da es also bloß darum zu thun sein könne, jenen Artikel zu benutzen, einen Correspondenten herauszubringen, der sich durch seinen redlichen Eifer, die Entwicklung der preussischen Marine an seinem geringen Theile zu fördern, bemerzlich gemacht, so könne er sich nicht entschließen, den Verfasser zu nennen und so die Hand zu bieten, um die Anonymität, den Lebensruhm der Presse, zu gefährden. Seine Gründe werden nicht berücksichtigt, er wurde zu einer Geldstrafe verurtheilt und abermals vorgeladen. Er erschien, legte aber den Kassationsrekurs ein. Das Obergericht gab seine Entscheidung erst nach einem Vierteljahre, was möglicherweise mit der Meinungsverschiedenheit zusammenhängen mag, welche sich bei dem Obergericht gezeigt haben soll. Der Entscheid vom 26. März lautete aber gegen den Kassationskläger. Auf das Materielle seiner Verweigerungsgründe geht der höchste Gerichtshof nicht ein, sondern entscheidet formell, daß die requirirte Behörde sich auf eine Prüfung derselben nicht einzulassen habe; die bloße Requisition genüge. Dr. Kruse ward abermals vor den Untersuchungsrichter geladen und, da er auf seiner Weigerung beharren zu müssen glaubte, in das Arresthaus abgeführt. Er verlangte zunächst, auf das Secretariat des Landgerichts geleitet zu werden, was ihm auch gestattet wurde. Er legte dort das Rechtsmittel der Opposition beim Anklageantritt ein und richtete, gestützt auf diese Opposition, an die Kaiserliche Kammer das Gesuch um provisorische Freilassung gegen Kaution. In dem Arresthaus wurde er von dem Direktor und den Beamten mit der größten Artigkeit und Freundlichkeit behandelt. Doch können wir nicht umhin, es zur Sprache zu bringen, daß der Direktor v. Göben sich verpflichtet glaubte, ihn als Untersuchungs-Gefangenen zu behandeln. Daß er ihm, Göben u. s. w. abgeben mußte, daß er seinen Beinen sich bedienen durfte, die kleine Kelle, der künftige Gastrath, das alles sind Kleinigkeiten, bei denen er nur dachte mit Güte, Freilich bei einer angenehmen Gelegenheit, nämlich als er der glückliche Bräutigam eines schönen Mädchens geworden war: „Und diese Erfahrung hatte ich nun auch gemacht!“ Aber daß ihm auch Schreibmaterial nicht gestattet werden sollte, daß ihm bei augenblicklichem Mangel an geistigen Hilfsmitteln wenigstens Stunden verloren gehen sollten, mußte einem Manne, der gewohnt ist, seine Minuten auszunutzen, beschwerlich fallen. Es gelang seinen wiederholten Vorstellungen, daß ihm ausnahmsweise Papier und Bleistift, die er verlangt, gereicht wurden. Aber wenn wirklich die Verhinderung der Verhaftung nicht aufheben, wenn er längere Zeit verhaftet bleiben sollte, wenn die Entfremdung der Redacteurs zum Behufe des Zeugnenszwanges wohl gar eine organische Einrichtung des preussischen Staats

werden sollte, so ist es wirklich von Erblichkeit, festzustellen, ob ein so verfaßter Redacteur, obgleich gar keine Untersuchung gegen ihn eingeleitet ist, doch als Untersuchungs-Gefangener behandelt werden muß. Nach unserer geringen Meinung kann Art. 80 der Kriminal-Prozessordnung schlimmsten Falles so ausgelegt werden, daß der betreffende Redacteur seiner Freiheit, aber keines anderen Dinges beraubt werden dürfe. Doch auch hierüber mögen die Rechtsgelehrten entscheiden. Uebrigens ist es leicht zu erklären, daß der Direktor wegen eines Falles, der noch niemals vorgekommen ist, ohne besondere Instruktion war. Inzwischen war es den Freunden des Verfaßten gelungen, alle Förmlichkeiten so rasch zu erfüllen, daß er noch vor Einbruch der Nacht gegen Kaution vorläufig wieder auf freien Fuß gesetzt werden konnte.

Auswärtige Blätter melden von einem Vermittlungsversuch, den unser Cabinet seit etwa 14 Tagen in St. Petersburg übernahm; jedenfalls wollte man sich von der engen Allianz losmachen. Es wird zugleich versichert, Herr v. Bismarck habe bei dem Abschluß der Convention die feste Ueberzeugung gehabt, damit den Beifall des Kaisers Napoleon zu erwerben.

Das officiöse Blatt hört aus Posen, daß den daselbst im Gewahren befindlichen russischen Unterthanen von dem Amnestie-Erlaß des Kaisers von Rußland protocollarische Mittheilung gemacht worden ist. Die Mehrzahl derselben hat die Absicht zu erkennen gegeben, nach der Heimath zurückzukehren und zu dem Zwecke die Erwirkung russischer Pässe erbeten.

Der Gerichts-Assessor Krauthofer ist aus der Haft entlassen worden. Die Zurückweisung von Depeschen auf preussischen Telegraphen-Contorn dauert fort.

Die „Dester. General-Correspondenz“ sagt: Ein Telegramm aus Frankfurt meldet als Auszug der „Europe“, daß die drei Mächte die Auberung ihrer Gesandten von St. Petersburg beschlossen hätten, falls der Czar den bekannten Notenforderungen nicht entspreche.“ Es genügt wohl die ganze Fassung dieser Nachricht, um sie, ohne den Originaltext abzuwarten, als eine Fabel zu erkennen.

Die Wiener „Presse“ will „verlässliche“ Nachrichten über die Aufnahme der Noten der drei Großmächte in Petersburg erfahren haben. Am 19. April beriebt der geheime Rath unter dem Vorsteh des Kaisers. Man fand in den Noten eine Aufmunterung des Auffandes und erklärte weitere Concessionen als mit der Würde und Unabhängigkeit Rußlands nicht verträglich. Die Concession einer nationalen Armee und etwaiger Eingriffe in die ehemals polnischen Provinzen mit Polen werde Rußland nicht zugeben, und mit weniger würden sich die Injurungen nicht zufriedenstellen lassen.

Die „Europe“ berichtigt ihre Nachricht, daß der Paps in der polnischen Angelegenheit Schreiben an die Monarchen von Desterreich und Frankreich erlassen habe, jetzt dahin, daß er einen solchen Schritt beabsichtige.

Frankreich.

Von der französischen Grenze, d. 23. April, läßt sich die „R. Z.“ schreiben: Die Nachrichten aus Paris tragen genau den Charakter des Widerspruchs, welchen sie zur Zeit des Ausbruches des Krieges mit Italien hatten. Was von Villault, Persigny, Morny inspirirt wird, ist (wie damals die Walewski'sche Umgebung) friedlich — was aus der Umgebung des Kaisers, des Prinzen Napoleon, Walewski's und Drouyn de Lhuys' verlaunt, klingt kriegerischer. Am meisten charakteristisch ist der Umstand, daß der Kaiser sich wieder mehr abschließt und direct mit dem Herzoge von Montebello und mit dem Könige von Schweden verkehrt. Der Telegraph in seinem Cabinet ist in fortwährender Thätigkeit. Im Kriegs-Ministerium denkt man ebenfalls bereits an kriegerische Möglichkeiten und Offiziere studiren die Karte von Rußland, als wären sie schon dort. Die Stimmung der Bevölkerung ist den Polen sehr günstig. Es fehlt jedoch nicht an Leuten, die da wissen wollen, das ganze Kriegsgeschrei habe lediglich den Zweck, Rußland einen heilsamen Schrecken einzujagen.

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 27. April. Nach der „Generalcorrespondenz“ aus Desterreich“ hat auch das britische Cabinet mittelst Circularnote vom 22. d. M. die deutschen Höfe eingeladen, den Schritten der Mächte beim Petersburger Cabinet sich anzuschließen.

Kraufau, d. 27. April. Mostakowski schlug die Russen bei Pazurek im Kraufaischen. Wielopolski bleibt, Keller hat Abbitte thun müssen. Die Russen sprengen in Warschau Gerüchte aus wegen baldiger Bekanntmachung einer Schein-Constitution für Congreß-Polen. Die Stimmung unter den Polen ist allgemein gegen eine Transaction.

Paris, d. 27. April. In Folge der aus Amerika über England eingetroffenen Nachrichten war die Börse in matter Haltung.

Bermischtes.

— In Mecklenburg und Hamburg wird eine deutsche Nationalfeier am Grabe Theodor Körner's zum Andenken an dessen 50jährigen Todestag, den 26. August d. J., vorbereitet. Ludwigs-Lust ist als der Vorort und Sammelplatz für die aus der Fremde herbeikommandirten Festtheilnehmer in Aussicht genommen.

— Braunschweig. Am 13. bis 15. Juli d. J. wird in unserer Stadt das deutsche Sängeresfest stattfinden, zu welchem sich bis jetzt 41 Städte angemeldet haben. Als Siegespreis werden die hiesigen Damen dem beim Preisgange als Sieger hervorgehenden Vereine eine mit sinnigen Liedern und Worten verzierte Fahne verehren.

— Der Africa-Reisende Werner Munzinger von Solothurn, der kürzlich heimgekehrt ist, hat dem schweizerischen Bundesrath, von welchem seine Reiseunternehmung unterstützt worden, einen ausführlichen Bericht zugefandt. Hr. Munzinger entschuldigt darin die Trennung der für Aufsuchung Bogel's abgeandten Expedition mit folgenden Worten: „Macaulay sagt, man müsse auf einer großen Seereise todtfreund oder todtfeind werden. Diese Bemerkung ist ebenso wahr für ferne Landreisen. Dort zwängt uns das Meer eng zusam-

men, hier die Isolirtheit zwischen fremden Leuten. Vom Zufall zusammengeworfene Personen können nur durch Zufall zusammenpassen. In Europa wären sie vielleicht Freunde; die unangenehmen Seiten der Menschen treten weniger hervor, da sie kaum das Privatleben berühren. In der Fremde zusammengebunden, genieren, kränken, verhindern sie sich; man sieht sich zu nahe, um den geringsten Fehler des Genossen übersehen zu können. Deswegen sind — unserer gewöhnlichen Logik zuwider — die meisten zusammengesetzten Expeditionen zu Grunde gegangen, während alleinlebend Ringo Park, Livingston, Barth reussirt haben. Wir sahen bald ein, daß uns getrennt wohlher würde. Im Uebrigen sagt Hr. Nunzinger mit dürren Worten: „Die Expedition, deren Mitglied ich war, hat den Erfolg nicht gehabt, den man sich davon versprechen konnte.“

Im Februar erschien im „Pilot“ (Mudolsbad, Redacteur G. Fröbel) eine lockende Annonce mit fetten Lettern zur vorschußweise freien Ueberfahrt nach Brasilien von Hamburg aus. Am 3. April gingen die Leute, die sich dazu verstanden hatten, von Hamburg nach Santos, dem Herde der Sklaverei in Brasilien, ab, nachdem sie 60 Thlr. auf ihren Schuldschein oder Arbeitskontrakt unterschrieben hatten. Immer noch die alte Parceria-Wirtschaft, über welche doch die ganze gebildete Welt den Stab gebrochen hat! Auch Hr. Gerstäcker, der ohne Noth gewiß nichts Uebles von Brasilien sagt, erzählt doch von „den Krupps hohläugiger, abgemageter und zerlumpter Parceria-Deutscher, denen er begegnete, als sie nach zehn- und zwölfwähriger Gefangenschaft durch das Dazwischentreten des Hrn. v. Meusebach erlöst worden waren, um ihr Leben mit gerrütteter Gesundheit und ohne einen Heller in der Tasche von vorn anzufangen.“

Homburg. Der Spielpächter Blanc bleibt hier und somit auch — bis zum Tode des Landgrafen — Alles beim Alten.

In Köln wurde am 14. April bei einem Hutmacher auf folgende neue Manier ein Hut gekauft. Es traten ein Herr und ein Knabe in den Laden. Nachdem ersterer sich einen modernen Hut ausgesucht, drehte er sich und richtete an den Jungen die Frage: „Wie sieht mir der Hut?“ Antwort: „Wie einem Stiehhuben.“ Der Herr geriet in eine stittliche Entrüstung, legte seine gefüllte Börse auf den Ladenisch und lief mit den Worten: „Da soll dich doch gleich der Teufel holen!“ dem Burschen nach. Der Verkäufer schaute an der Thür dem Weggang zu; aber der Kleine war zu schnellfüßig, als daß an ein Einholen zu denken war. Und wirklich scheinen sich die beiden noch immer nachzulaufen, denn bis jetzt ist keiner zurückgekehrt. Der Inhalt der Börse aber bestand aus — Knöpfen.

Paris. In der gestrigen Sitzung der Akademie der Wissenschaften hat unter Anderen Hr. Pasteur die Analyse einer von ihm veröffentlichten Abhandlung gegeben, deren Zweck ist, die Rolle, welche angehend der Sauerstoff der Atmosphäre bei der Zerstörung thierischer und pflanzlicher Stoffe spielt, einer genauen Prüfung zu unterwerfen. Die Gährung, die Fäulnis und die langsame Verbrennung sind die drei Erscheinungen, welche diese Zerstörung begleiten. Schon in früheren Arbeiten hatte Hr. Pasteur nachgewiesen, welches die wahren Ursachen der Gährung seien; jetzt hat er auch seine Beobachtungen auf die Fäulniserscheinungen und auf die der langsamen Verbrennung ausgedehnt, und auch dort gefunden, daß dieselben abhängig sind von der Gegenwart und dem Wirken dieser unendlich kleinen Wesen aus dem Thier- und Pflanzenreiche, welche die Wissenschaft Infusorien und Pilze nennt. Die Versuche, von denen Hr. Pasteur sodann redet,

besiehn im Wesentlichen darin, daß er während eines gewissen Zeitraumes organische Substanzen, welche ihrer leichten Zersetzung wegen allgemein bekannt sind, wie z. B. Urin, Milch, angefeuchtete Sägespäne, einseitige Körper u. s. w. mit einer Luft in Contrast setzt, welcher alle organische Keime entzogen sind. In diesem Falle faulen und gähren diese Körper nicht nur nicht, sondern sie sind auch nur einer höchst geringfügigen Drydation unterworfen. Nachdem die Gefäße, worin diese Substanzen sich befanden, während mehrerer Jahre einer Temperatur von 25–30° ausgesetzt waren, war noch nicht aller Sauerstoff absorbiert und oft war kaum ein hundertster Theil davon verschwunden. Wenn Hr. Pasteur alsdann ganz dieselben Versuche wiederholt hatte, mit dem Unterschiede jedoch, daß er später Mucobinen- und Infusorien-Keime hinzuthat, war in wenigen Tagen aller Sauerstoff verschwunden und durch Kohlensäure ersetzt.

Englische und französische Fachblätter, „Chemical News“ und das „Journal de Gas“, besprechen allen Entzuges einen neuen im wörtlichen Sinne glanzvollen Kopszug vor Gas für Damen. Der Mechanismus und seine Wirkung schildert das englische Blatt in folgender Weise: „Liliputische Argandbrenner in geschlossenen transparenten Gasgüßeln von Form und Größe einer Wallnuß werfen mit dem unbedeutenden Verbrauch eines Funzigstel Kubikfuß die Stunde ihre Resiere und zaubern auf katoptrischem Wege eine Gesamtwirkung hervor, die, wenn sie ihn nicht übertrifft, dem Glanz echter Diamanten wenigstens gleichkommt. Ein das Hinterhaupt umgebendes goldenes Netz stellt zugleich die Kanalisation her, die nach oben hin in ein Krönchen a la Eugénie ausläuft, das mit Diamanten und Perlen besetzt ist. Dies Krönchen birgt in seinem Innern den Gasometer, der ebenfalls von Gold ist und je nach dem Charakter des Kopszuges geformt ist. Um dieses Gasreservoir in Wirksamkeit zu setzen, bedürfte es nur eines Druckes auf eine Feder, die in Form etwa einer Eidechse, zugleich die glänzende Spitze des ganzen Kopszuges bildet.“

Der Congreß der deutschen Bekleidungskünstler, welcher voriges Jahr in Heidelberg abgehalten wurde, soll in diesem Jahre in Wien stattfinden. Es sollen darauf wichtige Vorlagen bezüglich einer Reorganisation der Trachten gemacht werden.

Lotterie.

Bei der am 27. April fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 127. Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 30,000 Thlrn. auf Nr. 13,080. 2 Gewinne zu 5000 Thlr. fielen auf Nr. 23,194 und 38,439. 2 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 67,761 und 77,326.

44 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 2589, 3188, 4209, 6723, 15,064, 20,500, 20,739, 24,681, 24,829, 25,425, 25,650, 28,152, 31,797, 32,438, 33,639, 37,163, 38,489, 40,486, 41,478, 42,570, 45,360, 45,415, 47,250, 52,235, 59,055, 59,652, 67,199, 72,809, 75,108, 76,454, 80,905, 81,446, 84,754, 85,002, 85,271, 85,605, 87,465, 88,329, 89,466, 89,578, 91,208, 94,100, 94,500 und 94,603.

44 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 207, 4158, 5792, 9421, 10,565, 12,861, 14,352, 16,014, 16,438, 16,670, 19,093, 23,715, 24,537, 27,416, 27,871, 28,749, 31,616, 33,170, 33,393, 35,315, 37,817, 38,558, 39,391, 40,463, 41,733, 44,901, 45,527, 46,599, 154,433, 56,881, 63,101, 66,334, 66,643, 68,427, 76,497, 77,866, 79,225, 79,623, 80,007, 84,246, 87,466, 88,549, 93,281 und 94,756.

82 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 2567, 3368, 4308, 5667, 5698, 6079, 6952, 8052, 9825, 11,780, 12,647, 13,531, 14,131, 16,851, 16,919, 17,469, 18,991, 20,505, 21,183, 21,692, 22,448, 22,766, 24,738, 25,666, 26,750, 26,944, 28,314, 28,449, 28,469, 30,739, 31,491, 32,712, 32,753, 34,577, 36,316, 39,290, 39,747, 40,917, 42,997, 43,011, 43,845, 48,003, 48,262, 48,336, 48,576, 49,591, 49,782, 53,373, 53,602, 53,613, 54,385, 55,832, 56,156, 56,468, 56,818, 56,942, 57,100, 59,080, 59,260, 60,152, 61,291, 62,123, 62,754, 63,142, 63,295, 63,406, 68,618, 69,818, 71,569, 72,030, 72,560, 80,146, 81,898, 86,465, 86,533, 88,849, 89,268, 89,683, 90,110, 93,048 und 93,875.

Bekanntmachungen.

Auction.

Sonnabend den 2. Mai e. Vormittag 11 Uhr versteigere ich Herrenstraße Nr. 10: 20 & Guano.

Elise, gerichtl. Auct.-Commiss. u. Taxator.

Holz-Auction.

Aus dem zu dem Rittergut Burgscheideburg gehörigen Forstort Hain, an der Lauchaer-Bibraer Straße gelegen, sollen circa:

120 Stück Eichen-Nußstämme, 8–36' l. u. 10–24' ff.

- 15 = Birken = do.
- 140 = birchene Leiterbäume,
- 20 Alstr. Eichen = Scheitholz,
- 20 Schock Eichen = Abram,
- 30 = Stammwellen

Freitag den 8. Mai e. früh 10 Uhr an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu Käufer einladet

der Förster
W. Besser.

Golzen, den 25. April 1863.

4000 Thlr. sind im Ganzen oder in einzelnen Posten auszuliefern. Näheres Schmeerstraße Nr. 16.

Nachtgesuch.

Ein Landgut zwischen 500–1000 M. Areal wird von einem cautionsfähigen Defonomen zu pachten gesucht. Offerten nimmt entgegen der Agent Fr. May in Walldhausen, Thüringen.

Bekanntmachung

an alle Landwirthe und Freunde der Landwirtschaft.

Der landwirthschaftliche Central-Verein für die Provinz Sachsen, die Anhaltinischen und Schwarzburg-Sondershausenschen Lande und das Herzogthum Gotha wird seine achtzehnte General-Versammlung am 18. und 19. Mai d. J. in Halle abhalten. Alle Landwirthe und Freunde der Landwirtschaft in- und außerhalb des Centralvereinsbezirks sind hierdurch freundlichst zur Theilnahme eingeladen. Die ausführlichen Programme sind bei allen landwirthschaftlichen Zweigvereinen des Centralvereins, sowie beim Eintritt unentgeltlich zu haben und wird hier nur vorläufig bemerkt, daß die Verhandlungen der General-Versammlung am ersten Tage früh von 9 Uhr ab beginnen und am zweiten Tage fortgesetzt werden.

Hundsbürg und Oppin, den 28. April 1863.

Die Direction des landwirthschaftlichen Central-Vereins der Provinz Sachsen zc. v. Nathusius. v. Beurmann.

Für die Herren Handlungs-Commiss.

Dem unterzeichneten Comptoir sind vortheilhafte Stellen für Buchhalter, Reisende und Commis (Lagerdiener und Verkäufer) in verschiedenen Geschäftszweigen angemeldet, und können sich Engagement suchende junge Leute franco-brieflich anmelden.

Mercantilisches Placirungs-Comptoir von
A. Goetsch & Co. in Berlin, Neue Grünstraße 43.

1 St., 2 K. nebst Küche, mit oder ohne Möbel, als Sommer-Logis oder für immer ist in Siebichenstein sofort zu vermieten. Zu erf. b. Fr. Fleckinger, fl. Schlamm Nr. 3.

Guts-Verkauf.

Ein Gut, 63 Acker Areal, Rappz- und Weizenboden, 2 Stunden von Leipzig, 20 Minuten von der Eisenbahn, ausgezeichnetes Inventar, ist für 22 Mille mit 6–8 Mille Anzahlung verkäuflich.

Neellen Kaufsliebhabern das Nähere durch Carl Burkhardt jun. in Brandis.

Eine hochtragende Kuh steht zu verkaufen bei dem Defonome König zu Unterpeiffen.

Haus-Verkauf.

Das Haus Nr. 299 auf dem tiefen Keller, in gutem baulichen Zustande, welches 4 Stuben, 5 Kammern, 1 Rauchkammer, Hof, Brunnen, 5 große Keller und nöthige Stalung enthält, worin seit 50 Jahren die Fleischerrei betrieben wird, soll aus freier Hand verkauft werden; auch ist das Fleischerhandwerkzeug mit abzulassen.

Merseburg, den 27. April 1863.

Wittve Cauermann.

Ein Ziegelstreicher wird gesucht von Gebrüder Böttcher in Reideburg.

meines Ladens befindet sich mein
Weiss-Waaren-Geschäft
 in demselben Hause, Eingang in der Hausflur.

F. W. Hündler,
 große Ulrichstraße Nr. 60.

Amerik. Mais { besten Pferdezahl unter Garant- } à 4 *R*, bei 100 *G* } **J. G. Mann & Söhne.**
 { tie der Keimfähigkeit besorgen } à 4 1/2 *R* per 1 *G* }

Bei **Schroedel & Simon** in Halle, **G. Reichardt** in Eisleben und **Fr. Stollberg** in Merseburg ist zu haben:

Eine Anweisung zum angenehmen Zeitvertreib:
Carlo Bosco, Das Zaubercabinet, oder: Das Ganze der Taschenspielerkunst.

Enthaltend (110) Wunder erregende Kunststücke, durch die natürliche Zauberkunst mit Karten, Ringen, Würfeln, Kugeln und Geldstücken. Zur gesellschaftlichen Belustigung mit und ohne Gehülfen auszuführen. — Vom Professor **Kerndröffer**. — Sechste Auflage.
 Preis 20 *S*.

Durch die 110 überraschenden Taschenspielerkünste, sowie die 19 Kunststücke mit Würfel und Spielkarten und 69 interessanten arithmetischen Belustigungen haben sich schon Tausende auf die angenehmste Weise vergnügt.

Unter heutigem Tage übergab ich

Herrn C. Müller in Halle a/S. eine **Niederlage** meines vielbewährten **Malz-Extractes (Gesundheitsbier)**.
Joh. Hoff,
 Königl. Hoflieferant,
 Neue Wilhelmstraße Nr. 1.

Frischen Harzwaldmeister, Grüne Treibhaus-Orangen, Fette Kieler Sprotten, à Pfd. 6 Sgr., sowie sehr schönen Apfelwein, der sich vorzüglich zu Maibowlen eignet, à Fl. 3 Sgr., empfiehlt
C. Müller.

Grundstück-Verkauf.

In einer circa 8 Meilen von Berlin an der Eisenbahn belegenen Kreis- und Garnisonstadt steht ein Großerbenhaus mit geräumigen Hofräumen, guten Hintergebäuden, Hausgarten und Separationsparzelle, sowie mit einem nahe bei der Stadt gelegenen Weinberge mit Gartenanlage, einem geschmackvoll erbauten Gesellschaftshause und dazu gehöriger Kegelbahn, zum freiwilligen, sofortigen Verkauf. In diesen Grundstücken hat seit vielen Jahren ein lebhaftes Restaurationsgeschäft bestanden, namentlich für eine geschlossene Gesellschaft. Die Gebäude, welche ansehnliche Gesellschaftsräume, auch einige vorzüglich eingerichtete Pferdeställe enthalten, sind sämtlich in gutem baulichen Zustande und eignen sich die Grundstücke zu verschiedenen gewerblichen Anlagen. Der Verkauf kann mit oder ohne Inventarium erfolgen. Kaufsüchtige wollen sich gefälligst brieflich oder persönlich an den Buchdruckerbesitzer **Herrn Rudolph Krause** in Füterbog wenden, wo Näheres zu erfahren. — Zur Ueberrahme ist nur eine geringe Anzahlung erforderlich.

Capital gesucht.

Auf erste sehr gute Hypothek werden 3000, 4000 u. 10.000 *R* sofort gesucht durch **J. G. Fiedler** in Halle a/S., kl. Steinstr. Nr. 3.

Ein Glasergefell

findet dauernde Stückarbeit bei **J. Schrader**, Glasergefell in Beesen bei Alleben.

Nittergutsverkauf mit 346 Morg. der besten Felder, guten Gebäuden und vollständigem Inventarium, zwischen Delitzsch und Leipzig gelegen, welches sofort übernommen werden kann.

Desgl. 1 Landgut mit 160 Morg. sehr gutem Boden u. vollst. Inventarium weist nach **L. Richter** in Landsberg bei Halle.

6000 *R* werden auf erste Hypothek auf ein Landgut zu Zohanni gesucht. Auskunft bei **L. Richter** in Landsberg.

Ein Gehülfe, der womöglich gleich antreten kann, findet Arbeit bei

Louis Jftiger,
 Uhrmacher in Merseburg.

Ein Commis (Detailist) findet zum 1. Juni in meinem Geschäft Engagement.

Friedr. Wilh. Dalchow.

Herr **Vierarzt Schröder** in Börbig heilte in dem Zeitraum von 14 Wochen mir ein Pferd, welches an beiden Hinterfüßen im hohen Grade am Strahlentrebs litt, so glücklich, daß nicht zu befürchten ist, diese Krankheit werde mit der Zeit von Neuem ausbrechen. Herr **Schröder** hat dergleichen Kuren schon seit einigen Jahren mit stets glücklichem Erfolge ausgeführt; ein Beweis, daß Strahlentrebs durch einen geschickten Arzt zu kuriren sei, und daß die allgemeine Meinung, derselbe sei nicht heilbar, widerlegt ist. Indem ich dies der Deffentlichkeit übergebe, empfehle ich zugleich **Hrn. Schröder** in Börbig bei vorkommenden Fällen.
 Rieda bei Stumsdorf.

Reinhold Nette,
 Gutsbesitzer.

Für eine Gießerei mittlerer Größe wird zum möglichst baldigen Antritt ein tüchtiger Formnermeister zu engagiren gesucht. Monatsgehalt 40 *R* werden garantirt. Derselbe muß in Sand, Lehm und Masse-Formerei die nöthigen praktischen Erfahrungen haben und hierüber Zeugnisse vorlegen können. Eine persönliche Vorstellung wird gewünscht; wo? sagt **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Gärtnergehülfe mit guten Attesten, welcher in der Topf-Cultur und dem Gemüsebau erfahren ist, kann sofort placirt werden bei **Carl Sulze**, Kunst- u. Handlungsgärtner. Weisensfeld, den 27. April 1863.

Ein gutes Arbeitspferd ist zu verkaufen im Gue Nr. 4 in Golditz.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Wörlitz Nr. 34.

Gebauer-Schwefelsche Buchdruckerei in Halle.

Fette Kieler Bücklinge,
 à Stück 6 *λ* bis 9 *λ*,
frische Kieler Sprotten,
 Fetten geräuchernten Rhein- u. Weserlachs empfing
J. Kramm.

Frischer Kalk

Freitag den 1. Mai in der Siebichensteiner Amtszegelei.

Eine Kuh mit dem Kalbe verkauft
Wolf in Müllerdorf.

Zwei Stück gemästete Kühe stehen zum Verkauf auf dem Rütergut **Großkayna** bei Merseburg.

Ein Flügel, mit Pauke und Glöckchen, zur Tanzmusik passend, ist billig zu verkaufen kl. Schlamm 1, 2 Tr.

Ein Hundewagen stehen geblieben, abzuholen bei **Gende**, gr. Ulrichstr. 50.

Freybergs Salon.

Donnerstag den 30. April **Abendconcert.** Zur Aufführung kommt: Ouverture z. Op. „Hunyady Lászlo“ von Cikel, Finale aus der unvollendeten Op. „Loreley“ von Mendelssohn, Fantasie „Im Frühling“ von Thadowald etc.
 Anfang 7 Uhr. **J. Fiedler.**

Freitag den 1. Mai Abends von 5 Uhr an: **Grosses Concert auf dem hohen Petersberge.** Zur Aufführung kommt: Ouverture: „Berlin, wie's weint und lacht“ von Conradi. Ouverture: „Martha“ von Flotow. Duett für Oboe und Clarinette von Ham m. „Paganini in China“, grosses Potpourri von Moschek. „Das Glücklein des Eremiten“. Quadrille von Strauss u. f. w.

Wehde.

Sonntag als den 3. Mai ladet zum **Vogelschießen** ergebenst ein



F. Herrmann,
 Schießhauswirth in Börbig.

Zur fünfzigjährigen Erinnerungsfeier der Schlacht bei Großgörschen findet Sonnabend den 2. Mai c. Vormittags 11 Uhr vom hiesigen Marktplatz ein Festzug nach dem Denkmal bei Großgörschen Statt. Zur Theilnahme ladet ergebenst ein

Das Fest-Comité.
 Lützen, den 25. April 1863.

Der Verein der Verfassungsfreunde hält am 3. Mai 1863 seine gewöhnliche Versammlung.
 Merseburg, den 25. April 1863.
Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Am 25. April c. Nachmittags 3 Uhr entschief meine theure Gattin **Clara geb. Steinhäuser**, 57 Jahr, nach fünfjährigen schweren Leiden sanft und ruhig mit Ergebung in den Willen des Höchsten. Diese Trauerkunde zeigt allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stilles Beileid an
Carl Müller, Cantor,
 Kinder: **Ida** und **Oskar**, Seminarist.
 Großwäg bei Dürrenberg.

Ämtlicher Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 27. April 1863.

Fonds-Cours.

Table of bond prices including Prussian bonds, interest-bearing bonds, and rent bonds.

Eisenbahn-Actien.

Table of railroad stock prices for various lines including Prussian, Saxon, and others.

Brief.

Table of exchange rates for various locations.

Ausländische Eisenbahn-Stammactien.

Table of foreign railroad stock prices.

Table of interest-bearing bonds (Rentendriefe).

Table of interest-bearing bonds (Privat- u. Oblig.) and other financial instruments.

Table of interest-bearing bonds (Rentendriefe) - continuation.

Table of interest-bearing bonds (Rentendriefe) - continuation.

Meissenburger 70 à 7/8 gem. Nordbahn (Pr. Witt.) 64 à 63 1/2 a 64 gem. Westbahn (Bähm.) 70 1/2 à 70 gem. Disconto-Comandit-Antheile 99 à 100 gem.

Die Börse begann mit einer anhaltend grendenden Flaubeit; das Geschäft war sehr gering die Coursebewegung eine stark rückwärtige; insofern besetzte sich die Haltung ein wenig und in kleinen Bahnen in neueren überreichen Kassen und in Österreich fand einigere Berkehr statt; vaußische Fonds bleiben still.

Leipziger Börse vom 27. April. Staatspapiere u. Königl. fäsch. Staatspapiere u. 1830 von 1000 u. 500 pf. à 3% 95 1/2 gef. von 1855 v. 100 pf. à 3% 93 1/2 gef. von 1847 v. 500 pf. à 4% 102 1/2 gef. u. 1858 v. 1859 v. 100 pf. à 4% 103 gef.

Meissenburger 70 à 7/8 gem. Nordbahn (Pr. Witt.) 64 à 63 1/2 a 64 gem. Westbahn (Bähm.) 70 1/2 à 70 gem. Disconto-Comandit-Antheile 99 à 100 gem. Säch. Creditbank 55 1/2 à 55 à 1/2 gem. Deferr. Credit 88 à 87 1/2 gem. Deferr. neud. Loose 83 1/2 à 83 1/2 gem. Die Börse begann mit einer anhaltend grendenden Flaubeit; das Geschäft war sehr gering die Coursebewegung eine stark rückwärtige; insofern besetzte sich die Haltung ein wenig und in kleinen Bahnen in neueren überreichen Kassen und in Österreich fand einigere Berkehr statt; vaußische Fonds bleiben still.

Marktberichte.

Weizen fester, reich f. Mehl 60-62 pf., Roggen unverändert 46 1/2-48 pf. Gerste d. d. 35-37 pf. Hafer 32 à 1/2 pf. Mehlprocent 17 pf. Roggen loco ohne Kaf., 8000 q. Erbsen loco ohne Kaf. 15 pf.

Nordhausen, den 27. April.

Weizen 2 pf 7 1/2 - 8 bis 2 pf 17 1/2 pf. Roggen 1 = 25 = 2 = 6 1/2 = Gerste 1 = 7 1/2 = 1 = 20 = Hafer = 22 1/2 = = 27 1/2 = Mehl pro Centner 17 pf. Roggen loco 58 70 pf. nach Qualltät, gelb schief, 67 pf., feiner d. d. 68 1/2 pf., hochbunt. poln. 69 - 1/2 pf. bez.

Breslau, d. 26. April. Spiritus u.

Erbsen loco ohne Kaf. 14 1/2 pf. bez., April, April, Mai, Juni 14 1/2-15 pf. bez., Br. u. G. Juli/Aug. 15 1/2 pf. bez., u. Br. 15 1/2 pf. Aug./Sept. 15 1/2-16 pf. bez., u. G. u. Br., Sept./Oct. 15 1/2-16 pf. bez., Br. u. G., Oct./Nov. 15 1/2-16 pf. bez. Weizen fest. Roggen loco begabene bet reichlichem Angebot guter Frage zum Verkauf und kamen einige zu Stande. Termine trotz der großen Kanalleithe andere Motive als starke Desangen fest und höher bezahlt, gef. 7000 Ctr. Hafer fest. Für Rüböl bleiben Abgeber fortwährend sehr zurückhaltend, weshalb Kaufwillige sich wieder höheren Forderungen widern, weshalb Kaufwillige sich in der Tendenz den übrigen Rüböl an. Käufer gestrichen jedoch ins Uebermaß, wodurch auch summtliche Sichten etwas besser bezahlt werden mussten, gebund. 10,000 Quart.

April/Mai 15 bez., Sept./Oct. 13 $\frac{1}{2}$ da. Spiritus 14 $\frac{1}{2}$,
April u. Frühj. 14 $\frac{1}{2}$, Juni/Juli 14 $\frac{1}{2}$ bez., Juli/Aug.
15 $\frac{1}{2}$ da, Aug./Sept. 15 $\frac{1}{2}$ bez.

Wasserstand der Saale bei Halle
am 27. April Abends am Unterpegel 6 Fuß — Holl,
am 28. April Morgens am Unterpegel 6 Fuß 1 Holl.

Wasserstand der Saale bei Weiskensfelde
am Unterpegel:
am 26. April Abends 2 Fuß 5 Holl,
am 27. April Morgens 2 Fuß 7 Holl.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 27. April Vormitt. am alten Pegel 20 Fuß unter 0,
am neuen Pegel 5 Fuß 5 Holl.

Wasserstand der Elbe bei Dresden
den 27. April Mittags: — Elbe 20 Fuß unter 0.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schleute zu Magdeburg besitzten:
Aufwärts: Am 26. April. G. Fermmum, Cement,
v. Stettin n. Dessau. — Brauer, Schleppkähne Nr. 18 u.
21, Güter, v. Hamburg n. Tetschen. — Am 26. April.
A. Richter, 2 Kähne, Güter und Maschaaren, v. Magdeburg
n. Dresden. — Am 27. April. R. Kiepmann, Güter, v. Hamburg
n. Dresden. — Am 27. April. R. Kiepmann, Güter, v. Hamburg
n. Altsleben. — G. Neumann, Güter, von
Hamburg n. Dresden.

Niederwärts: Am 26. April. G. Bohne, Bruch-
steine, v. Altsleben n. Berlin. — A. Heideke, Kegel, —
Brauer, Schleppkahn Nr. 19, Stückgut, v. Tetschen nach
Hamburg. — H. Benja, Thon, v. Salmünde n. Frank-
furt a. d. O. — Fr. Köhler, Braunkohlen, v. Dessau n.
Berlin. — Nordd. Dampfschiff-Ges., Güter, v. Dessau
n. Hamburg. — Am 27. April. Fr. Bollmann, Güter,
v. Schönbeck n. Brestlau. — Fr. Andrea, Fabrikfabr,
v. Schönbeck n. Stettin. — S. Zehle, Braunkohlen, v.
Aufsig n. Neufahrn-Weideburg. — W. Fermmum, Cich-
orien, v. Rudau n. Posen. — A. Krüger, desgl. — A.
Reider, Gypssteine, v. Altsleben n. Berlin. — H. Zer-
tel, desgl. — C. Arnold, Salz, v. Artern n. Hamburg.
— A. Wolter, Gerste, v. Pernburg n. Hamburg. — Fr.
Krinke, Getreide, v. Halle n. Hamburg. — G. Polze,
Mauersteine, v. Salmünde n. Arneburg. — Fr. Schu-
ster, Brennholz, v. Roswig n. Magdeburg. — Witwe
Frige, Salz, v. Schönbeck n. Mecklenburg. — Kauf,
desgl. — Fr. Senschel, Gerste, v. Dresden n. Hamburg.

Bekanntmachungen.

Edictalladung.

Nachdem zu dem Vermögen des Getreide-
händler **Johann Carl Spährsneider**
hier auf beschene Insolvenzanzeige der Con-
cursproceß zu eröffnen gewesen ist, werden des-
sen bekannte und unbekannt Gläubiger, sowie
überhaupt Alle, welche an dessen Vermögen
einen Anspruch zu haben glauben, hiermit ge-
laden, bei Strafe des Ausschlusses, beziehent-
lich bei Verlust der Wiedereinsetzung in den vor-
rigen Stand

den 10. Juni 1863,

welcher zum Liquidationstermine anberaumt wor-
den ist, an hiesiger Amtsstelle in Person oder
durch genügend gerechtfertigte Bevollmächtigte zu
erscheinen, ihre Ansprüche anzumelden und zu
bescheinigen, darüber mit dem bestellten Rechts-
vertreter, sowie nach Befinden des Vorzugs hal-
ber unter sich rechtlich zu verfahren, binnen
6 Wochen zu beschließen und

den 22. Juli 1863

der Bekanntmachung eines Präklusivbescheides
gewärtig zu sein, hierauf

den 7. August 1863

Vormittags 9 Uhr anderweit an hiesiger Amtsstelle
zur Verhandlung über einen abzuschließenden
Vergleich, wobei diejenigen, welche ausbleiben,
oder zwar erscheinen, jedoch sich nicht
bestimmt über die Annahme erklären, als über-
einstimmend mit den Beschlüssen der Mehrzahl
werden angesehen werden, sich einzufinden, end-
lich aber, dafern ein Vergleich nicht zu Stande
kommen sollte,

den 14. August 1863

der Involution der Acten zum Verspruche und

den 16. October 1863

der Bekanntmachung eines Volationserkennin-
ses sich zu versehen.

Zugleich werden auswärtige Beteiligte hier-
durch bedeutet, zur Annahme fernerer Ladungen
Bevollmächtigte am hiesigen Orte zu bestellen.
Endlich wird anordnend bekannt gemacht, daß

Herr Advokat **Carl August**

Nötschke hier

als Güter- und Rechtsvertreter bestellt wor-
den ist.

Zwenkau, am 19. März, 1863.

Das Königlich Sächsische Gerichtsamt.
Siegert.

Meusel.

Königliches Sool-Dampf-Bad- und Wellenbad zu Artern in Thüringen.

Die vorgenannten Anstalten, durch welche bei Heilung von **Sicht, Scrofeln, Flech-
ten, Nervenleiden** etc. und den damit zusammenhängenden Krankheiten bereits seit Jah-
ren die augenscheinlich **günstigsten Erfolge** erzielt wurden, werden

eröffnet.

Artern, den 16. April 1863.

Königlich Preussisches Salz-Amt.

Freiwilliger Hausverkauf in Merseburg. Sonnabend

den 9. Mai c. von Nachmittags 2 Uhr ab soll Erbtheilungshalber das in hie-
siger **Gotthardtsstraße** sehr vortheilhaft gelegene, im besten Bauzustande befind-
liche Kaufmann **Kadner'sche** Wohnhaus mit 2 Seitengebäuden, 8 heizbaren Zimmern und
sonstigem Zubehör, sehr geräumigem Laden, Ehereinfahrt, Hofraum, Keller, Niederlagen, Stal-
lung, Brunnen und schönem Garten, worinnen seit ca. 50 Jahren ein Material-Waaren-Ges-
chäft sehr schronghaft betrieben wird, meistbietend, unter den im Termine bekannt zu machenden
Bedingungen, und zwar im Hause selbst verkauft werden, wozu ich Kaufstüchtige mit
dem Bemerten einlade, daß 3000 \mathcal{R} zu 4 $\frac{1}{2}$ % Zinsen 10 Jahr auf dem qu. Grundstücke zur
ersten Hypothek stehen bleiben können. Event. kann auch das vorhandene Waaren-Lager und
die vollständigen Laden- und Geschäfts-Utensilien mit überlassen werden.

Merseburg, den 25. April 1863.

G. Steckner, Fabrikant,
als Vormund der **Kadner'schen** Minorennen.

In dem Verlage der **Buchhandlung des Waisenhauses** sind
soeben erschienen und in allen Buchhandlungen vorrätzig:

Die Stiftungen August Hermann Francke's in Halle. Festschrift zur zweiten
Secularfeier seines Geburtsfestes, herausgegeben von dem Directorium der Francke-
schen Stiftungen. Mit dem Portrait Francke's, gest. von M. Voigt, zwei Holz-
schnitten, sechs Ansichten der Stiftungen in Stahlstich und dem Grundriß derselben in Far-
bendruck. 19 Bogen. eleg. cart. Subscript.-Preis 1 \mathcal{R} , in eleg. Leinwandband 1 \mathcal{R} 10 \mathcal{S} .

Vier Briefe August Hermann Francke's, herausgegeben von G. Kramer, Di-
rector der Francke'schen Stiftungen. 5 $\frac{1}{2}$ Bogen. geh. 10 \mathcal{S} .

August Hermann Francke. Festgabe zur zweiten Secularfeier seines Geburtsfestes an
die Jünglinge der Francke'schen Stiftungen. 2 Bogen. 8°. Mit dem Bildniß Francke's.
geh. 2 $\frac{1}{2}$ \mathcal{S} .

Natalicia Secularia Augusti Hermannii Franckii, die XXIII. mensis
Martii anni MDCCCLXIII in aula magna orphanotrophiae publice celebranda directorii aedium
Franckianarum nomine ex officio indicit Fridericus Augustus Eckstein. Inest
A. H. Franckii narratio de orphanotrophiae Glauchens. 4°. 5 Bogen. 10 \mathcal{S} .

Die Geschichte der Gansel'schen Bibelanstalt seit ihrer Gründung vor 150 Jah-
ren, von Oswald Bertram, Inspector der Gansel'schen Bibelanstalt. Mit dem Por-
trait des Freiherrn von Gansel. 6 Bogen. geh. 10 \mathcal{S} .

Das Schulwesen der Jesuiten, nach den Ordensgesetzen dargestellt von
Dr. Gustav Weicker, Colleague am Königl. Pädagogium in Halle. geh. \mathcal{R} 1. 10 \mathcal{S} .

Onno Klopp und die Geschichte des dreissigjährigen Krieges, von F. O. Opell, Ober-
lehrer an der lateinischen Hauptschule in Halle. geh. 15 \mathcal{S} .

**Die mathematische Drehung der Polarisationsebene des Lich-
tes.** Versuch einer mathematischen Theorie von Carl Neumann, Docent an der Uni-
versität Halle. geh. 20 \mathcal{S} .

Methode der qualitativen chemischen Analyse von Substanzen, wel-
che die häufiger vorkommenden Elemente enthalten. Für den Schulgebrauch zusammen-
gestellt von R. Geist, Colleague an der Realschule zu Halle. geh. 5 \mathcal{S} .

Auszug aus dem Allgemeinen Deutschen Handelsgesetzbuche
nebst Erläuterungen, betreffend die Artikel vom Speditionen- und Frachtgeschäft im All-
gemeinen und vom Frachtgeschäft der Eisenbahnen insbesondere, mit einem Adress-
kalender der wichtigsten Handelsplätze Deutschlands, herausgegeben von Carl Golde,
Assistent der Thüringer Eisenbahn. geh. 7 $\frac{1}{2}$ \mathcal{S} .

Spezial-Tarif für Halle a. S., enthaltend sämtliche zur Zeit für Halle bestehende
directen Tarifsätze für Eil- und Frachtgüter nebst einer vergleichenden Classifi-
cation der Güter für die bezüglichen Verkehre. Nach amtlichen Quellen bearbeitet von
C. Golde. Lex. 8. 10 \mathcal{S} .

Drangsale und Leiden der Stadt Halle und des Saalkreises während des
siebenjährigen Krieges. Gleichzeitigen Aufzeichnungen nacherzählt und als Festgabe zum
Jahrhundertfest des Hubertsburger Friedensschlusses dargeboten von Franz Knauth,
Rector zu Mühlhausen in Thüringen, vormal. Oberlehrer an d. höheren Töchterschule der
Franck. Stiftungen. cart. 7 $\frac{1}{2}$ \mathcal{S} .

„**Leffings Nathan der Weise** und das positive Christenthum“ ist der
Titel eines kürzlich von **Professor Benschlag** in Halle gehaltenen, jetzt bei **L.
Raub** in Berlin erschienenen Vortrags. Der Vortrag entwickelt zunächst in einer eingehenden
Untersuchung die Tendenz des Dramas, und führt diese dann den Redner zu einer Erör-
terung der Stellung Leffings und unsrer classischen Literatur überhaupt zum positiven Christenthum.
Wie in seinen früheren Vorträgen: „**Ueber die Bedeutung des Wunders im
Christenthum.**“ „**Woran steht's uns gläubigen Predigern?**“ ist es auch in
diesem der Zweck des Verfassers, wichtige theologische Fragen der Gegenwart so zu behandeln,
daß auch gebildete Nichttheologen für dieselben interessirt werden. (Der Preis jedes dieser Vor-
träge ist 6 \mathcal{S} .)

Die Vorträge sind vorrätzig bei **Richard Mühlmann** in Halle, Barfüßerstr. 14.

Lager landwirthschaftlicher Literatur,

hervorragende ältere Werke, sowie die sämtlichen neuen Erscheinungen der Land-
wirthschaft und der verwandten Gebiete, in der

Pfefferschen Buchhandlung in Halle.

Besten echt Engl. Portland-Cement

in Originalsäffern von ca. 390 \mathcal{L} Br. empfiehlt zu billigen Preisen in beliebigen Quantitäten
Emil Müller in Hamburg,
Bau-Materialien-Handlung, Commission & Expedition.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Russland und Polen.

Wenn von Berliner officiellen Federn zur Beruhigung bisher angeführt wurde, daß die nach Petersburg geschickte französische Note schwächer und schonender im Ausdruck abgefaßt sei, als die österreichische, so bekräftigt der jetzt vorliegende Wortlaut derselben diese Anschauung nicht. Das Schriftstück, an den französischen Botschafter in Petersburg Herzog v. Montebello gerichtet, lautet:

Herr Herzog! Der Zustand, dessen Schauplatz das Königreich Polen in diesem Augenblicke ist, hat in Europa inwiefern einer Ruhe, die durch kein nahe bevorstehendes Ereigniß bedroht schien, lebhaftest Besorgnisse erregt. Das durch diesen Kampf veranlaßte beklagenswerthe Blutvergießen und die ihn charakterisirenden traurigen Vorfälle rufen zu gleicher Zeit eine eben so allgemeine wie tiefe Erregung hervor. Die Regierung Sr. Maj. gebührt mithin einer Pflicht, wenn sie den russischen Hofe gegenüber die Betrachtungen ausdrückt, welche zu erwarten dieser Zustand der Dinge geeignet ist, und seine Aufmerksamkeit auf die Uebelstände und Gefahren lenkt, die derselbe im Gefolge hat. Die Eigenbüßlichkeit der polnischen Wirren und ihr ausnahmsweiser Ernst besteht darin, daß sie nicht das Ergebnis einer vorübergehenden Krisis sind; Wirkungen, die sich beinahe unfehlbar in jedem Menschenalter wiederholen lassen sich seinen bloß zufälligen Ursachen zuschreiben. Diese periodisch wiederkehrenden Zustände sind das Merkmal eines tief eingewurzelten Uebels und legen Zeugnis ab von der Dummheit der Mittel, auf die man verfiel, um Polen mit der ihm geschehenen Lage auszuweichen. Andererseits sind diese nur zu häufigen Ruhestörungen, so oft sie zum Ausdruck kommen, ein Gegenstand der Besorgnisse und Befürchtungen. Polen, welches auf dem Festlande eine centrale Lage einnimmt, kann nicht in Aufregung sein, ohne daß seine verschiedenen Grenzgebirge eine Erschütterung verspüren, deren Gegenschlag sich dem ganzen Europa mittheilt. Es ist das jedes Mal der Fall gewesen, wo die Polen zu den Waffen griffen. Diese Kämpfe haben, wie man aus dem besten Zeugniss nur im gegenwärtigen Augenblicke sieht, abnehmen kann, nicht nur eine beunruhigende Erregung der Gemüther zur Folge, sondern könnten auch, wenn sie länger anhielten, die Beziehungen der Kabinette zu einander stören und die bedauerlichsten Verwicklungen hervorufen. Es liegt demnach im gemeinschaftlichen Interesse aller Mächte, Gefahren, die unaufhörlich wiederkehren, auf immer zu beseitigen. Wir wollen uns gern der Hoffnung hingeben, Herr Herzog, daß der russische Hof Erregungen, die seiner Beachtung in so hohem Grade würdig sind, in demselben Geiste aufnehmen wird, den sie in uns erweckt hat. Wir sind davon überzeugt, daß er sich von den liberalen Gesinnungen besetzt zeigen wird, von denen die Regierung Sr. Maj. des Kaisers Alexander bereits so glänzende Proben abgelegt hat, und daß er in seiner Weisheit erkennen wird, wie sehr es an der Zeit ist, auf Mittel zu sinnen, in Polen einen dauerhaften Friedenszustand herbeizuführen. Gaben Sie die Güte, Sr. Excellenz dem Herrn Fürsten Gortschakow eine Abschrift dieser Depesche zu übergeben.

Die „Kreuztg.“, welche die „Köln. Ztg.“ verantwortlich machen wollte für die leere Kriegsfurcht, die in der Welt herrsche, bringt jetzt selbst Nachrichten, die kriegerischer lauten, als die des rheinischen Blattes. So schreibt man der „Kreuztg.“, Napoleon III. habe an seinem 55. Geburtstag geäußert: „Die Restauration Polens wird zur Befestigung meiner Dynastie mehr beitragen, als die Eroberung einer Provinz!“ Außerdem soll er noch gesagt haben: daß er der Neutralität Englands und Oesterreichs sicher sei. Rußland müsse zum mindesten die Schöpfung des ersten Kaiserreiches, das Herzogthum Warschau und einfache Personal-Union herstellen.

Nach dem „D. Post.“ haben die Russen wieder an sechs bis acht Stellen gestiegen und, wie der stereotype Zusatz lautet, „die Rebellenbänden versprengt.“ Daß trotz aller Siegesnachrichten aber der Zustand an Ausdehnung und Kraft gewinnt, wird selbst durch Correspondenzen der „Kreuztg.“ bekräftigt. Aus Westpolen vom 24. April wird diesem Blatte berichtet: „Die Revolutionspartei hat durch die Amnestie-Erlasse viel gewonnen. Alles strömt jetzt den Lagern zu, was sonst ruhig und ohne directe Beteiligung bisher geblieben; denn die Furcht, daß nach einem unglücklichen Ausgange der Bewegung die Theilnehmer daran von der Regierung zur Verantwortung, bez. Bestrafung gezogen werden könnten, ist nunmehr beseitigt. Die legitime Regierung existirt in vielen Districten nur noch nominell, die Nationalregierung agitirt dagegen offen und mit einer Sicherheit, als ob an Rußland gar nicht mehr zu denken sei. Man darf, ohne zu überschätzen, die allein im Koniner Kreise in sieben verschiedenen Lagern angesammelten Insurgenten auf 8—9000 Mann annehmen (die Polen sprechen von 20,000 Mann) und in den Lagern wird von den Offizieren, welche meist Franzosen sein sollen, die Ordnung und Uebung der Leute mit einer Hast betrieben, die schließen läßt, daß man sich auf baldige harte Kämpfe gefaßt macht. Die revolutionären Verwaltungsbehörden, welche für die Bezirke niedergelegt und von dem immer noch unsicheren Centralcomité creirt werden, schreiben die Contributionen und Lieferungen an Naturalien, Führen, Vieh, Geld u. s. w. aus, und bestimmte Commissarien sorgen für die Einlieferung und unter Umständen Beitreibung durch Zwangsmaßregeln. In der Stadt Konin stehen im Augenblicke nur 750 Mann Truppen mit vier Geschützen; der General-Major Prinz Wittgenstein war mehrere Tage abwesend, wie es heißt, in Warschau, um Verstärkung zu erwirken. Er ist gestern Abend in Konin wieder eingetroffen; ob er nun irgend eine Expedition in die nahen Lager machen oder erst Verstärkung abwarten wird, weiß im Augenblicke Niemand. Um und in Peshern befinden sich zwei Insurgenten-Lager von etwa 3500 Mann, unter denen viele Franzosen und aus Preußen zugeströmte Leute. Ein Franzose ist Befehlshaber und ein Herr v. Szaganowski aus der Provinz Polen dem Ganzen vorgef. Diese Insurgenten-Abtheilung, welche fast sänzlich wächst und an Macht zunimmt, hat auch 4 Geschütze von kleinem Kaliber, und in der Stadt Peshern ist eine vollständige Geschützwerkstätte mit Laboratorium, worin Tag und Nacht gearbeitet wird. Die Zollkammerbehörden, so wie die Behörden der Stadt, sind durch die Nationalregierung eingeseht und für das proklamirte provisorische Königreich Polen in Eid und Pflicht genommen worden. Die früheren Papiere und Acten der Zollkammer (die Zollkammern und Aemter sind im Königreiche bisher ausschließlich als rein russisch angesehen worden) hat man verbrannt.“

Aus Myslowitz, d. 25. April, wird demselben Blatte geschrieben: „Insurgenten aus Polen, welche seither sich in Galizien aufgehalten haben, kehren jetzt, ungeachtet aller Wachsamkeit der österreichischen Behörden in großen Massen nach dem südlichen und östlichen Theile des Königreichs Polen zurück, um sich der Insurrection von Neuem anzuschließen. Ein Gefecht in der Nähe von Wolbrom hat für die Russen einen unglücklichen Ausgang gehabt, da, abgesehen von dem Verluste einiger Offiziere, 20 Wagen mit verwundeten russischen Soldaten nach Radom gebracht wurden. Vier Meilen von hier, bei Lacy, sind an der Eisenbahn wiederum zwei Brücken und die Telegraphendrähte zerstört worden. Das russische Militär, welches allerdings gegenwärtig nicht beunruhigt wird, aus Dikusz und Czestochau zu verdrängen, scheint der nächste Plan der Aufständischen zu sein, die indessen am 22. d. M. bei Praszke, nicht weit von der preussischen Grenze, eine gänzliche Niederlage erlitten haben. Bei den Insurgenten-Banden sollen sich viele gut bewaffnete und uniformirte Ungarn befinden.“

Der „Schles. Ztg.“ schreibt man aus Kattowitz, d. 24. April: „Reisende, die mit dem Warschauer Schnellzuge hier angekommen sind, bekräftigen den hartnäckigen Kampf der Insurgenten bei Myszkow; obgleich dieselben der russischen Uebermacht weichen mußten, war doch das Gefecht heute noch nicht entschieden. Die Insurgenten hatten vielmehr, indem sie sich nach Zawierce zurückzogen, den Kampf erneuert ausgenommen. Dieselben Mittheilungen erwähnen auch der schon den dritten Tag anhaltenden Kämpfe an mehreren Stellen zugleich und in der Nähe der Bahn-Stationen. Neu als Kampfplätze wurden heute noch Dycow und Minsk genannt.“

In Litthauen reicht, nach daziger Berichten aus Cybtkuhnen vom 22. April, die russische Streitmacht nicht mehr hin, das Land im Raume zu halten. Der Verkehr zwischen Cybtkuhnen und Wilna ist bisher noch unbehindert gewesen. Die Bewegung ward rasch nach Nordwest verbreitet, um von der Küste Wassen zu beziehen; nachdem diese angekommen, wird jetzt überall in den Wäldern exercirt und organisiert. Wie es längs den Eisenbahnen in Polen hergeht, lehrt folgende Aussage eines Breslauer's, der eine Reise nach Polen antrat, aber bloß bis Petrikau vordrang. Dieser Reisende erzählt: „Die Stationsgebäude der Warschau-Wiener Bahn sind zumeist in Kasernen umgewandelt, in denen Kosaken kampiren; die Eisenbahnzüge werden von über 200 Mann starken Truppenbataillons begleitet, die sich von je drei zu drei Stationen ablösen; auf jedem Zuge hat ein höherer Offizier die Oberaufsicht, während ein anderer Offizier nicht vier Mann mit geladenen Gewehren hinter dem Lokomotivführer steht und die geringste zweideutige Haltung des Letzteren mit sofortigem Erschießen strafen läßt. Als der vorgefrigte Zug bei Lapp ankam, war die 2 Stunden vorher noch fahrbare Eisenbahnbrücke von Insurgenten zerstört; unter letzteren will man viele Franzosen, Italiener und sonstige Ausländer bemerkt haben. Fünf Stunden mußten die Passagiere auf genannter Station aussharren, ehe die Brücke nothdürftig mit Bohlen und einem darüber gelegten Schienengeleise reparirt war. Das Reisen im Königreich ist interessant, aber gefährlich.“

Aus dem Großherzogthum Polen vom 25. April wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben: „De jure mag noch die russische Herrschaft in Polen bestehen, de facto genießt die Nationalregierung ein Ansehen, wie wenige de jure bestehende Regierungen. Einer meiner Bekannten war zufällig dabei, als ein Raschelnit die Sequestration eines Gutes verfügen wollte, dessen Besitzer sich bei den Insurgenten befindet. „Ich glaube, daß das nicht gut gehen wird“, bemerkte sein Schreiber, indem er eine bezeichnende Handbewegung am Halse machte. „Dann lassen wir's“, erwiderte der Raschelnit, bei dem die Furcht vor der Rache der Nationalregierung stärker war, als die Furcht vor der Strafe, die er von Seiten seiner Vorgesetzten zu erwarten hatte. Vor einigen Tagen fand, wie der „Dsd. Ztg.“ berichtet wird, ein Termin zum Ankauf der alten Baumaterialien statt, die durch das projectirte Niederreißen der Häuserreihe auf der krakauer Vorstadt gewonnen werden sollten. Da erschien plötzlich ein Unbekannter, der einem der Licitanten zuflüsterte, jedes Bieten wäre von der Nationalregierung unterfagt. Der Unbekannte war sofort wieder verschwunden, aber ihm folgten sämmtliche Licitanten. Ein Termin für eine Kohlenlieferung an die Regierung hatte denselben Erfolg.“

Die polnischen Kriegsberichte schildern fortwährend die unerhörten Grausamkeiten, welche die Russen an den verwundeten Insurgenten verüben.

Aus der Provinz Sachsen.

— Mühlhausen. Am 23. d. wurde hier das 25jährige Jubiläum des Gymnasial-Directors Dr. Chr. Wihl. Haun in festlicher Weise begangen. Schon mit dem grauenenden Morgen fand auf Veranstaltung der Patronats-Behörde des Gymnasii das Stadtmusikkorps in der Wohnung des allgemein verehrten Jubilars sich ein, durch Choral- und Arienlänge den Anbruch des festlichen Tages zu begrüßen, und im engsten Kreise der Familie wurde sodann in anachtsvoller Weise durch Lied und Wort vor Allem Dem die Ehre gegeben, der nach Seiner allwaltenden Güte das schöne Fest bereitet. Wie billig, hatte hierauf unter den glückwünschend dem Gesicherten sich Nahenden das Lehrer-Collegium des Gymnasii den Vortritt. Dasselbe fand sich um 8 Uhr in Begleitung des Gesangswörers der Schule, von welchem mehrere Gesänge trefflich ausgeführt wurden, bei dem Jubilar ein, und ließ ihm durch den Prorector Prof. Dr. Ameis außer einem in griechischen Distichen verfaßten Gratulationsgedichte auch eine Prachtausgabe

von Goethe's Werken überreichen: das erste der werthvollen und sinnigen Geschenke, welche von nun an durch die einander ununterbrochen folgenden Gratulations-Deputationen in die Hände des allverehrten Helden des Festes niedergelegt wurden. So von den derzeitigen Schülern des Gymnasii eine Prachtausgabe des Albums der Dresdener Bildergalerie; von den Rectoren der Communal-schulen und dem Lehrer-Collegio der Knaben-Bürgerschule eine Bibel, ein Crucifix und das lebensgroße Brustbild Ph. Melancthon's; von Repräsentanten ehemaliger Gymnasien ein Album, die zahlreichen Photographien früherer Schüler des Jubilar's enthaltend, und von einer Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung eine Uhr; der vielen Gaben, Gratulationschreiben u. nicht zu gedenken, die von nah und fern gesendet, gleichfalls in die festlichen Räume ihren Einzug hielten. In allen Zungen, hebräisch, griechisch, lateinisch und deutsch, waren Gebichte verfaßt und übergeben, und unter den Glückwünschschreiben von auswärts, voran eine durch den Superintendenten Dr. Schollmeyer überreichte Zuschrift des Königl. Provinzial-Schulcollegii zu Magdeburg, erwähnen wir insbesondere die von Porta, der alma mater des Jubilar's, ferner des Domgymnasii zu Merseburg, an welchem der Jubilar i. J. 1819 seine amtliche Laufbahn begonnen, und verschiedener Schwesler-Anstalten der Provinz. Von dem benachbarten Heiligenstadt hatten der Dirigent des dortigen Gymnasii und einer der Gymnasial-Lehrer persönlich als Glückwünschende sich eingefunden. So war der Nachmittag herangekommen, und gegen 2 Uhr wurden der Jubilar, ein Bruder, die Söhne und Schwiegeröhne zu einem Diner abgeholt, das, wohl von anderthalbhundert Festtheilnehmern besucht, im schön geschmückten Saale des Rathskellers veranstaltet worden war. Ein Gebet des Superint. Dr. Schollmeyer, sowie ein Toast auf Se. Maj. den König von Nämlichem ausgebracht, eröffneten das festliche Mahl, das in heiterer Stimmung, genährt durch Trinksprüche der verschiedensten Art, dem Jubilar, dessen Familie, dem Gymnasio, den Behörden der Stadt, dem demnächstigen Jubilar des Gymnasii, Sub-conrector Rede, geltend, gegen 5 Uhr sein Ende erreichte. Die für diesen Bericht gebotene Kürze gestattet uns leider nicht, auf Einzelheiten einzugehen, nur sei u. U. noch die durch Prof. Dr. Ameis erfolgte Uebersetzung einer das derzeitige Gymnasiallehrer-Collegium darstellende Photographie an den Jubilar, sowie die Verlesung zahlreicher, über Eisch eingegangener Telegramme erwähnt. Dank dem Festcomité, das

so große Verdienste insbesondere um diesen Theil der schönen Feier, das Festmahl, sich erworben! Abends 7 Uhr fand sich vor der Wohnung des Jubilar's auch die hiesige Liedertafel ein, und schloß durch den gelungenen Vortrag mehrerer Gefänge die Festfeier auf das Würdigste ab.

Fremdenliste.

- Angelommene Fremde vom 27. bis 28. April.
- Kronprinz.** Hr. F. russ. Garde-Offiz. Graf v. Kozlow a. St. Petersburg. Hr. Rittergutsbes. Baron v. Kattitz a. Schlesien. Stiftsdame Baronin v. Seidenhof a. Altenburg. Hr. Fabrikbes. Stahl a. Angersdorf. Die Herrn. Kauf. Kremmer a. Guben, Hanjon a. Berlin, Müller a. Leipzig.
 - Stadt Zürich.** Hr. Amtm. Pfiesche m. Fam. a. Sandersleben. Hr. Fabrik. Bedesop a. Gölshen. Die Herrn. Kauf. Kahne m. Fam. a. Elbingerode, Kallweib a. Grurt, Danziger a. Hamburg.
 - Goldner Ring.** Die Herrn. Kauf. Grimberg a. Köln, Rothschild a. Leipzig, David a. Berlin, Friebe a. Magdeburg. Hr. Pastor Borgmann m. Tochter a. Flappendorf. Hr. Fabrik. Lange a. Münster. Hr. Gutshof. Ehrenberg a. Sietzin.
 - Goldner Löwe.** Hr. Gutshof. Meinel a. Halberstadt. Hr. Lehrer Reichardt a. Magdeburg. Hr. Antiquar Bremme a. Frankfurt. Die Herrn. Kauf. Krüger a. Leipzig, Engel a. Sehmstadt, Leonhardt a. Waiz, Weltemer a. Bingen, Müller a. Berlin.
 - Stadt Hamburg.** Hr. Baron v. Stein a. Nürnberg. Hr. Gutshof. Hildebrand a. Hohnstedt. Hr. Landwirth Engel a. Salzmünde. Hr. Privat. Bauer a. Dresden. Hr. Insp. Ganten a. Hannover. Die Herrn. Kauf. Jungmann a. Berlin, Bock a. Magdeburg, Berger a. Dessau.
 - Mente's Hôtel.** Frau Ders-Bürgermeistr. Jannasch m. Tochter a. Koburg. Hr. Gen.-Insp. Brandt a. Magdeburg. Frau Stöcker m. Tochter a. Hamburg. Hr. Mühlbes. Lehmann a. Thale. Hr. Fabrikbes. Nothe u. Hr. Fabrik. Wolff a. Bernburg. Die Herrn. Kauf. Engel a. Brotterode, Schlemmer m. Fam. a. Altenburg, Glöcher a. Berlin, Pfeißer u. Barthel a. Leipzig, Munte a. Naehen, Florstedt a. Eisenleben.
 - Hôtel zur Eisenbahn.** Hr. Rent. Graf v. Borch u. Hr. Leut. v. Niandickoff a. Petersburg. Hr. Rent. Hermann m. Frau a. Braunschweig. Hr. Dir. Carré a. Leipzig. Die Herrn. Kauf. Gladebach, Schleuder u. Papenbeim a. Berlin. Hr. Consul v. Alers a. Wittenberge. Hr. Defon.-Math. Freitag m. Sohn a. Meiningen.

Meteorologische Beobachtungen.

	27. April.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	335,76 Par. L.	334,75 Par. L.	333,37 Par. L.	334,63 Par. L.	334,63 Par. L.
Dunstdruck . .	2,69 Par. L.	3,52 Par. L.	3,06 Par. L.	3,09 Par. L.	3,09 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	82 pCt.	61 pCt.	71 pCt.	71 pCt.	71 pCt.
Luftwärme . . .	5,6 G. Rm.	12,3 G. Rm.	8,6 G. Rm.	8,8 G. Rm.	8,8 G. Rm.

Bekanntmachungen.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund des §. 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und mit Genehmigung der Königlichen Regierung zu Merseburg in Bezug auf die Strafandrohung bis zum Betrage von 10 R^r (§. 5 alinea 2 a. a. D.) wird hierdurch für den Polizei-Bezirk der Gesamtstadt Halle Folgendes verordnet:

- Das Schlachten eines Pferdes, Esels oder Maultiers zum Verkauf des Fleisches darf nur an den von der Polizei-Verwaltung erlaubten Schlachthäusern (Schlachthäusern) stattfinden.
- Ebenso darf das Fleisch dieser Thiere nur an den Stellen feilgehalten werden, welche bei der Polizei-Behörde vorher angemeldet worden sind. Jede Verkaufsstelle dieser Art, in welcher ein Handel mit anderen, zum Genuße für Menschen und Thiere bestimmten Fleischwaaren nicht stattfinden darf, muß mit einer Tafel versehen sein, welche die deutliche Aufschrift: „**Roschfleisch-Verkauf**“ führt.
- Kein Pferd, Esel oder Maultier, dessen Fleisch zum Handel bestimmt ist, darf früher geschlachtet werden, bevor dasselbe nicht von einem durch die Polizei-Verwaltung hierzu ein für allemal bezeichneten Thierarzte untersucht und bevor von diesem nicht darüber ein Attest ausgestellt ist, daß das zu schlachtende Thier nicht an einer Krankheit gelitten hat, welche dessen Fleisch zum Genuße für Menschen und Thiere ungeeignet gemacht hat.
- Jeder Roschschlächter hat ein von der Polizei-Verwaltung zu paraphirendes und abzusempelndes Schlachtbuch zu führen, welches nach dem beifolgenden Schema eingerichtet sein muß. Die ersten 4 Rubriken müssen sofort und längstens binnen 24 Stunden vom Roschschlächter ausgefüllt werden, nachdem das Thier erworben ist, auch wenn dessen Abschlagung nicht sofort beabsichtigt wird.

Zur Ausfüllung der 4. Rubrik genügt die Aufführung des Namens derjenigen Person, von der das Pferd u. s. w. erworben ist, sofern dieselbe dem Roschschlächter, als im Inlande ansässig, persönlich bekannt ist. Rückständig unbekannter Veräußerer kommen die Vorschriften des Gesetzes vom 13. Februar 1843 im §. 5, 6 und 7 (Gesetzsammlung Seite 75) zur Anwendung.

Die 5. Rubrik wird von dem Thierarzt ausgefüllt. Demselben darf das zum Schlachten bestimmte Thier nicht früher als höchstens 24 Stunden vor dem Schlachten zur Untersuchung vorgeführt werden. Die 6. Rubrik ist vom Roschschlächter spätestens 24 Stunden nach der Abschlagung auszufüllen.

§. 5. Das Schlachtvieh muß der Roschschlächter jederzeit in seinem Verkaufsstelle oder wenn dasselbe von der Schlachtfstätte entfernt ist, in der letztern zur Vorsehung an die residirenden Polizei-Beamten oder den Thierarzt bereit halten.

§. 6. Wegen Beseitigung der nicht zum Verkaufe geeigneten Abgänge an Knochen, Fell, Sehnen, Blut u. s. w. sind die bestehenden oder noch zu erlassenden polizeilichen Vorschriften streng innezuhalten.

§. 7. Wer dieser Verordnung entgegenhandelt oder den ihm darin auferlegten Verpflichtungen nachzukommen unterläßt, verfällt in eine Geldbuße bis zu 10 R^r oder im Unvermögensfalle in eine Gefängnißstrafe bis zu 14 Tagen.

Halle, den 14. April 1863.

Die Polizei-Verwaltung.

Der Ober-Bürgermeister v. Hof.

Schema des Schlachtbuches.

1.	2.	3.	4.	5.	6.
Leitende Nr.	Beschreibung des Schlachtthieres nach Alter, Größe, Farbe und besonderen Kennzeichen.	Tag des Erwerbs.	Name des Veräußerers und Vermerk über dessen Legitimation.	Attest des Thier-Ärztles über den Gesundheitszustand des Thieres.	Tag des Schlachtens oder des anderweitigen Verkaufes.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Karl Seltz** zu **Mücheln** ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Afford. Termin auf

den 22. Mai d. J. Vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Kommissar im Termins-Zimmer Nr. 9 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerkten in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein

Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Afford. berechtigen.

Duerfurt, den 18. April 1863.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Kommissar des Konkurses: **Keuffel.**

Kapital-Gesuch.

Der Besitzer von 24,000 R^r, welche auf einem für 44,000 R^r verkauften Gut hiesiger Gegend zur ersten Hypothek eingetragen stehen, beabsichtigt, von denselben 12,000 R^r einzuziehen, d. h. diese im Wege der Cession, und zwar mit dem Vorzug vor den verbleibenden 14,000 R^r, an einen Dritten abzutreten; Besitzer einer solchen Summe wollen mir daher gefällige Offerten zugehen lassen, wobei ich bemerke, daß die gesuchten 12,000 R^r entweder gleich oder am 1. August e. gewährt werden können.

Eisenleben, den 28. April 1863.

Der Privatsekretär **Schwennick.**

Bekanntmachung.

Der Defonom Herr **Carl Schulze** zu Schafstädt beabsichtigt, seine beiden Häuser daselbst, in der langen Gasse Nr. 87 und im Bosdorf Nr. 98, zu jedem Geschäft passend, desgleichen zwei Ackerpläne von mindestens 20 Morgen am obem Hallwege und 15 Morgen dicht neben der Zuckerrabrik, öffentlich zu verkaufen. Zur Annahme der Gebote habe ich Termin auf

Montag den 4. Mai e. Vorm. 10 Uhr im Rathskeller zu Schafstädt angesetzt. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Duerfurt, den 20. April 1863.

Der Rechts-Anwalt **Lewien.**

Ein Material-Waaren-Geschäft im schwinghaften langjährigen Betriebe soll mit Grundstücken verkauft werden, weil der Besitzer Familienverhältnisse halber eine Veränderung seines Wohnorts bezweckt. Dasselbe befindet sich in einer gewerbetrichen Stadt Anhalts und werden dem resp. Käufer mögliche Erleichterungen bezüglich des circa 5000 R^r betragenden Kaufpreises zugesichert. Gefällige portofreie Anfragen unter Verbitung von Commissionären an **C. L. Küpper** in Dessau.

Bandwurm beseitigt (auch briesslich) in 2 Stunden gefahrlos und sicher **Dr. Ernst in Reudnitz** (Leipzig).

Auction.

Donnerstag den 30. April c. und folg. Tage von Nachmittag 1 Uhr ab sollen in dem Hause **Brunnengasse Nr. 11** die zu dem Nachlasse des Kaufmann **August Pohlmann** sen. gehörigen Gegenstände, als: Möbel, Betten, Kleidungsstücke u. Wäsche; ferner woll. u. baumwoll. Strickgarne, gestrickte woll. u. baumwoll. Strümpfe, Unterhosen, Jacken u. dergl. mehr versteigert werden.

Donnerstag kommen die Möbel und Freitag und Sonnabend die Waaren zum Verkauf.

W. Elfe,

Bevollmächtigter der Pohlmann'schen Erben.

Auction.

Montag den 4. Mai c. u. folg. Tag von Vormittag 9 Uhr ab versteigere ich in dem Hause **Leipzigerstraße Nr. 2** die zum Nachlasse der verstorbenen Frau Kaufmann **Niffert** gehörigen Mobilien, als: sehr gut gehaltene Mahagoni- u. Birken-Möbel, darunter 2 große Spiegel mit Spiegelschränken, 1 Servante, 2 Secretaire, Kleider- u. Wäschränke, Bettstellen, Rohrstühle, 2 Sopha's u. c.; ferner: Federbetten, Wäsche, Kleidungsstücke, f. Porzellan, Kupfergeschirr u. versch. Haus- u. Wirtschaftsgeräth.

Elfe, gerichtl. Auct.-Commis.

Auf dem Steinkohlenwerke **Herrmannschacht bei Pößendorf** (Dresden) werden bei fortdauernder Arbeit

30 tüchtige Steinkohlenhauer,
15 kräftige Förderleute
gesucht, wovon bei 12stündigen Schichten
Erstere 25-30 Thlr.,
Letztere 20-25 Thlr.

monatlich verdienen. Bemerkt wird dabei noch, daß die Knappschachtsassen-Verhältnisse sehr geordnete sind.

Administration des Herrmannschachtes.
Anton Graue, Bergfactor.

Rahn-Verkauf.

Ein erst fertig gewordener neuer Rahn nach **Bromberg-Canal**-Maas, auch auf die **Ober-Saale** und **Unstrut** passend, von circa 18 bis 1900 Centner Tragfähigkeit, steht billig zum Verkauf auf der **Schiffbauerei zu Rothenburg a/S.**

Schafvieh-Verkauf.

Das zur hiesigen Domaine gehörige Vorwerk **Goreschlig** soll für Forstrevierberechtigte anderweitig verwendet werden. Ich beabsichtige daher aus meiner Schäferei 500 Stk. nach dem Kauf zu verkaufen und zwar

150 Stück Hammel,
100 " Mutterkühe,
100 " Zeirvieh und Jährlinge,
150 " Lämmer.

Das Vieh ist gesund, sehr wollreich und steht zur Ansicht der Herren Käufer schon vor der Schur bereit. Außerdem sind noch 180 Stück **Märzschafe** abzulassen.

Domaine **Schwenfals** (bei Düben),
den 26. April 1863.

Bengelsdorff,

Königl. Ober-Amtmann.

Haus-Verkauf.

Ein Haus mit 5 Stuben, 5 Kammern, Küche, Stallung, Hofraum u. Gärten, in gutem baulichen Stande, soll für 2000 \mathcal{R} mit der Hälfte Anzahlung verkauft werden durch **J. G. Fiedler** in **Halle a/S.**

Zuckerrüben-Saamen.

Auch in diesem Jahre halte von **Hrn. Louis Hanewald** in **Duedlinburg** Lager seines selbstgebauteu acht weiß 1862r Zuckerrüben-Saamens, und erlaube mir solches den Herren Consumenten ergebenst zu empfehlen.

Halle a/S., im April 1863.

Ferd. Voigt, Markt Nr. 8.

Schafvieh-Verkauf.

50 Stück gesunde und wollreiche Schafe und Hammel steht jetzt oder nach der Schur auf dem **Nittergute Steuden** bei **Schafstädt** zum Verkauf.

Montag den 4. Mai Abends 8 Uhr in der Restauration zur Tulppe bei Herrn Lüttich außerordentliche Generalversammlung des Allgemeinen Vorfuß- und Sparvereins.

Tages-Ordnung:

- 1) Verwendung einer bestimmten Summe aus Vereinsmitteln zu einem besondern Zweck.
 - 2) Mittheilungen in Bezug auf den Provinzialverband.
- Bei der Wichtigkeit der vorliegenden Anträge erluchen wir die Mitglieder um zahlreiche Theilnahme. Die Nichtanwesenden fügen sich den Beschlüssen der Generalversammlung nach §. 3 unres. Statuts.

Das Directorium. Der Verwaltungsrath.



Thüringische Eisenbahn.

Vom 1. Mai ab tritt für den Transport der Artikel: Roheisen in Masseln, Gängen, Platten u. s. w., auch Luppeneisen, Bruchisen, altes Eisen, Eisen- und Stahlabfälle und Stahlbruch, sowie Dachschiefer in Sendungen von mindestens 100 \mathcal{K} auf einen Frachtbrief im directen Verkehr zwischen den Stationen der Thüringischen und der **Verra-Eisenbahn** ein neuer ermäßigter Tarif in Kraft. Exemplare desselben werden in den Expeditionen unentgeltlich abgegeben.

Erfurt, den 24. April 1863.

Die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft zu Erfurt,

bestätigt

durch Allerhöchste Cabinets-Ordnung d. d. Berlin, den 24. Februar 1845, fährt fort auf Grund ihres im Jahre 1860 neu redigirten Statuts, welches den Mitgliedern unbedingt vollständige Entschädigung garantiert, Versicherungen gegen Hagelschaden abzuschließen.

Zur Verabreichung von Rechnungs-Abschlüssen, Statuten und Antragsformularen, sowie zur Ausfertigung von Versicherungs-Anträgen empfiehlt sich

Schleudig, den 13. April 1863.

Carl Lindner,
Agent der Gesellschaft.

Wichtig für Bankiers, Spekulanten, Zeitungen etc.

Der Unterzeichnete, welcher auch die Berichte über den **Berliner Privat-Börsen-Verkehr an den Sonntagen** für die Berliner Börsen-Zeitung besorgt, erklärt sich bereit, telegr. Coursdepeschen über diesen Verkehr nebst Angabe der influencirenden Gründe auch nach auswärtig zu liefern. Derselbe wird per Depesche 15 \mathcal{P} Provision berechnen und bei monatlicher Abrechnung die Telegraphengebühren vorauslagen. (Eine Depesche von 20 Worten würde vollständig genügen.)

Aug. Salinger,
Berlin, Potsdamer Str. 2.

Nittergutsverkauf. Ein im **Altenburg'schen 1 St. v. Stadt u. 2 St. v. Eisenbahn** sehr schön u. fruchtbar geleg. Gut, mit schönem Geh. und herrschaftl. Wohnung, 104 **Altenb. Acker** beste Felder u. Wiesen u. sehr gutem Invent., wobei 6 Pferde, 30 Rinder, 20 Schweine, 250 Schaafe u. s. w., u. mit 4552 **Steuereinh.** belegt, soll Familienverh. halber sofort verk. werden. Forderung 46,000 \mathcal{R} bei 15,000 \mathcal{R} Anz. Auf **fr. Br. Adr. O. R. O. p. r. Leipzig** erhalt. reelle Kaufluft. näh. Auskunft.

Ein tüchtiger Grubensteiger wird zum sofortigen Eintritt gesucht auf **Grube Nr. 313 bei Röttschau, Dürrenberg.** **Fr. Krieg.**

Ein Korbmachergeselle kann sofort in Arbeit treten bei dem Korbmachermesster **Karl Ziesch** in **Landsberg.**

Ein Sohn anständiger Eltern, welcher Lust hat Müller zu werden, kann sofort in die Lehre treten bei dem **Müllermeister Ferdinand Gärtner** in **Gottenz**, den 28. April 1863.

Ein Commis, der in einem hiesigen Manufaktur-Geschäft gelernt, auch mehrere Jahre in einem solchen als Commis fungirte und sich jetzt in einem Eisenwaaren-Geschäft befindet, sucht unter bescheidenen Ansprüchen auf einem hiesigen Comptoir baldigst Engagement. Die besten Zeugnisse stehen ihm zur Seite. — Gefällige Offerten bittet man unter **H. D. # 4** poste restante **Halle** niederzuliegen.

Uhrmacher-Gehülfe-Gesuch. Ein Gehülfe, tüchtiger Arbeiter, wird gesucht durch **L. Hefel**, Uhrmacher in **Lützen.**

Ein gebildetes Mädchen in gesetztem Jahren sucht unter bescheidenen Ansprüchen zur Stütze der Hausfrau oder bei einer einzelnen Dame ein Unterkommen und kann der Eintritt sogleich, auch zum 1. Juli geschehen. Gefällige Offerten bittet man unter **Chiffre F. A.** poste restante **Eisleben** gefälligst niederzuliegen.

Gegen Hühneraugen. Ich empfehle ich **Dr. Young** patentirte **Gummi-Ringe** a **St. 2 1/2 \mathcal{M} .**

W. Hesse, Schmeerstraße 36.

Ein junger **Deconomie-Verwalter** aus achtbarer Familie und mit guten Empfehlungen versehen, sucht bei bescheidenen Ansprüchen auf einem größeren Gute, um sich noch mehr auszubilden, zum 1. Juli d. J. eine anderweite Stelle. Alles Nähere durch **J. G. Fiedler** in **Halle a/S.**, Kl. Steinstr. Nr. 3.

Gesucht wird für ein großes **Industrie-Institut** eine sichere zuverlässige Persönlichkeit als **Aufseher** mit 350 \mathcal{R} Gehalt. Auf franco Meldung Näheres durch **Herrn Rsm. W. Lehmann**, Kl. Jägerstraße 3. **Berlin.**

Dritte vermehrte u. verbesserte Auflage!

Sieben ist erschienen und in der **Pfefferschen Buchhandl.** (**Pfeffer, Hahn**) in **Halle** ist zu haben: **Neueste Illustrirte Münz-, Maß- u. Gewichtskunde** nebst

Kurzer Handelsgeographie aller Länder.

Mit 96 Tafeln geprägter Abbildungen.
1. Lieferung, gr. 8. Eleg. broch. à 7 1/2 \mathcal{M} .
Innerhalb zwei Jahren verbreitete sich dies vortreffliche und für Jedermann nützliche Buch in Tausenden von Exemplaren, was den allseitigen, praktischen Gebrauch davon am richtigsten darlegt.
Leipzig 1863. **Ernst Schäfer.**

Honig

zum Füttern der Bienen bei **Helmhold & Co.**, vis à vis der alten Post.

Eine frischmelkende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen bei **H. Darlat** in **Hörselb.**

Tapeten-Bordüren und Nonleaur in großer Auswahl, sowie **Gold-**
leisten in allen Breiten, **Guttapercha-Deckel**, das beste Mittel zum Bekleben
 feuchter Wände, empfiehlt zu Fabrikpreisen

H. Rapsilber, Kleinschmied Nr. 1, eine Treppe hoch.

W. SPINDLER'S
Färberei, Druckerei,
Wasch-, Flecken- und Garderoben-
Reinigungs-Anstalt,

empfehlte sich zur besten und billigsten Ausführung aller in dies Fach einschlagenden Arbeiten,
 auf den einfachsten wie kostbarsten Stoffen.

Zinnahme-Sokale in Berlin:

Wallstraße 12, umwelt der Spittelmarktes.	Leipzigstraße 42, Ecke der Markgrafenstraße.	Poststraße 11, vis-à-vis der Probatsstraße.	Friedrichsstr. 153 ^a Ecke der Mittelstraße.
Breslau: <small>Oblauer Str. 85.</small>	Stettin: <small>Breite Str. 52.</small>	Leipzig: <small>Universitäts-Str. 23.</small>	Halle: <small>Am Markt 9.</small>

Aufträge auf **Leichensteine** von fein geschliffenem Schiefer mit gravirter Goldschrift, in jeder gewünschten Form und Größe, werden schnell und billigst besorgt. Muster befinden sich in unserm Geschäft, gr. Ulrichsstr. Nr. 37, zur gefälligen Ansicht.

B. Schmidt & Co.

Cement: feintr. Portland 4 Rb., engl. Roman 3 1/4 Rb., offeriren **J. G. Mann & Söhne.**
Theer (unabdestillirt): Schiffs- 7 Rb., Steinkohlen- 3 Rb.)

Für **Zuckerfabriken und Rübenbauer.**
 Von offerirten 140 G. besten, weiß. feinf. Zuckerrüben Samen I. G. sind nur noch
 50 G. zu haben.
Friedr. Böttcher,
 Herrenstraße Nr. 10.

PS. Zugleich halte ich mein Lager von bestem **Photogene** und **Solar-Öel, Wagen-**
Friedr. Böttcher.

Gummi-Schuhe reparirt schnell bei **Garantie J. Deffner**, Schmeerstr. 15.

Die **Tuch- und Modewaarenhandlung von Abr. Schiff**
 in **Gröbzig am Markt** neben dem **Mathskeller**, zeigt den Empfang ihrer neuen Leip-
 ziger Modewaaren hiermit ergebenst an und empfiehlt die neuesten Modestoffe für Damen und
 Herren, in größter Auswahl zu billigen, ja **ausserordentlich billigen Preisen.**
 Eben so **Bourruße, Falmas, Mantillen und Sommermäntelchen** in Seide
 und Wolle, wie auch **gewirkte Doppelshawls** in reichster Auswahl.

Album für Photographien billigt bei **Aug. Weddy**, Leipzigerstraße 6.

Für eine auswärtige **Modéfärberei und Druckerei** übernehme ich so-
 wohl neue Stoffe, als getragene Kleider, Hösche und Schürzen zum Fär-
 ben und Drucken, und liegen die neuesten Muster in großer Auswahl zur
 Ansicht bei mir.

Ein Kleid in Seide zu färben und drucken 1 Rb 5 G.
 Ein do. in Wolle und Baumwolle — 27 G. 10.

Aug. Berger, Strohhutfabrikant,
 Brüderstraße 13.

Alle Sorten **Handschuh** werden fortwährend zum Waschen und Färben angenommen
 und so schön hergestellt, daß solche den neuen gleich kommen, in der **Handschuhfabrik** von
Gr. Ulrichsstr. 50.

Sehr fette Limburger und Baiersche Sahnenkäse,
Boltze.

Engl. Chamottesteine (Firebricks) angekommen
 bei **J. G. Mann & Söhne.**

Eine Sorte **Schweizerkäse**, großbo-
 rig und fastig, verkauft das Pfund mit
 6 G. **Leuscher & Bollmer.**

Limburger Sahnenkäse in vorzügli-
 cher Qualität à Stück 3 und 4 G. bei
Wilhelm Heine.

Wairant aus frischen Kräutern à Fla-
 sche 7 1/2 G. bei
Wilhelm Heine,
 große Ulrichsstr. 12.

2 | Ambalema-Cigarren
 à Mille 10, 12 und 13 Rb., 25 Stück 7 1/2,
 9 und 10 G., in vorzüglicher Qualität
 und gutem Brand empfiehlt

Louis Irmisch.

Allen Rauchern empfehle als gute u. billige

Cigarren:
 Florida 25 Stück 4 G. 9 R.,
 Kentucky 25 Stück 6 G. 1 R.,
 Domingo 25 Stück 6 G. 6 R.

Louis Irmisch,
 gr. Ulrichsstr. 7.

Vierteel-Loose à 12 Thlr. 4r Klasse versendet
 Kösterstr. 108.

Bei **Hermann Berner**, große Ul-
 richstraße Nr. 8, ist vorrätzig:

Was sind Hämorrhoiden?
 Wie können sie geheilt werden und wie ist dem
 Uebel vorzubeugen?
 (Berlin. D. Müller.) Preis 3 G.

Ein brauchbares Pferd verkauft die Posthal-
 terei **Langebogen.**

• Saamen- und Speisefarriofeln verkauft
Arnold in **Langebogen.**

Ein guter Zughund nebst Wagen ist zu ver-
 kaufen in **Schönnewitz** Nr. 5.

Holzwaaren,
 als:

Servistische, Stufenstühle, Stufen-
leitern, Feldstühle, Sticrahmen,
Berliner Rückenrücke, sowie **Kissen**
und Schachteln in verschiedenen Größen
 empfiehlt zu billigen Preisen

Fr. Scheißel,
 Große Ulrichstraße Nr. 5.

Maß-Hammel-Verkauf.

Auf dem Rittergute **Schenkenberg** bei
Deltshch stehen 100 Stück sehr fette **Maß-Ham-**
mel zum Verkauf. **C. Schladebach.**

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Höchst wichtig für Schwerhörige.

Der von **Dr. Randnis** dargestellte, in al-
 len Ohrenkrankheiten bei Erwachsenen wie bei
 Kindern so berühmte **Schweizer Gehör-**
Liquor, welcher nicht nur bei allen Erkran-
 kungen der Gehörwerkzeuge ein untrügliches
 Mittel ist, sondern auch in tausenden von Fäl-
 len die gänzliche Taubheit geheilt hat, wird ge-
 gen portofreie Einfindung von 20 G. pr. 1 Ori-
 ginal-Flacon mit Gebrauchs-Anweisung oder
 2 Rb. pr. 3 Stück, sogleich zugestellt durch
Helmbold & Co. in Halle a/Saale.

Dr. Pattison's

Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht**
 und **Rheumatismen** aller Art, als gegen
 Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen,
 Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen,
 Gliederreizen, Rücken- und Lebensschmerz ic.,
 ist vom königl. Geh. Sanitäts-Rath

Hrn. Dr. v. Arnim in Berlin
 und anderen ärztlichen Autoritäten erprobt und
 bewährt gefunden.

In Original-Packeten zu 8 G., halbe Packete
 zu 5 G. nebst Gebrauchsanweisung bei
D. Feller in Halle, Landwehrstr. 4 u. 5.

Die gesandte Gichtwatte des **Dr. Pattison**
 habe schnell erhalten und nach Vorschrift ange-
 wandt; der Erfolg, den sie leistete, ist nicht zu
 beschreiben und ich bin Ihnen großen Dank da-
 für schuldig. Senden Sie mir wieder u. f. w.
 Menzingen (Schweiz), d. 4. März 1860.
G. U. Meyenberg.

Ich wurde am 13. September in Folge Er-
 kältung durch Zugluft von so schrecklichem Stechen
 und Reizen in den Ohren befallen, daß ich es
 vor Schmerzen kaum aushalten konnte. Nach
 Anwendung verschiedener Mittel ohne Erfolg
 legte ich ein Packet von **Pattison's Gichtwatte**
 über und andern Tags waren alle Schmerzen
 verschwunden.

Straubing (Baiern), 23. Septbr. 1862.
Joh. Herrmann, Polizeisoldat.

Dr. Pattison's Gichtwatte hat mich von
 Rückenschmerzen geheilt, die so arg waren, daß
 ich weder stehen noch sitzen konnte; die Linde-
 rung trat bald nach dem Gebrauch ein und es
 war, als wären die Schmerzen fort.

Herzberg, Cant Zürich, 27. Decbr. 1862.
Jakob Staub, Gemeinrath.

Brockeneisen, (Schmiedeauffälle, suchen
 zu hohen Preisen **J. G.
 Mann & Söhne.**)

Ein braunseidener Regenschirm ist am Sonn-
 tag Abend von **Gröbers** nach Halle im
 Dampfswagen liegen geblieben. Gegen Beloh-
 nung abzugeben **Graseweg** Nr. 23.



Gambrinus.

Lichtenhainer,
 Schweigenheimer,
 das beste in seiner Art.

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.

Die heute glücklich erfolgte Entbindung sei-
 ner Frau, **Josephine**, geborene **Lüdike**,
 von einem guten Mädchen zeigt hierdurch er-
 gebenst an
H. Bonte.

Hettstädt, den 26. April 1863.

Deffentlicher Dank!

Dem Herrn **Pfarrer Wille** für seine trost-
 reichen Worte, welche er am Grabe meines da-
 hingeschiedenen Mannes gehalten hat, so wie
 auch allen Freunden und Bekannten, nament-
 lich auch den Herren **Conditoren**, welche seinen
 Sarg so reichlich mit Blumen schmückten und
 ihn zu seiner letzten Ruhestätte geleiteten, sage
 ich aus tiefbetrübtetem Herzen meinen innigsten
 Dank.

Die trauernde Wittwe **J. Hoffmann.**

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 99.

Halle, Mittwoch den 29. April
Hierzu zwei Beilagen.

1863.

Das nächste Stück dieser Zeitung erscheint Donnerstag den 30. April Abends.

Deutschland.

Berlin, d. 27. April. Se. Majestät der König haben geruht: Den Stadtgerichts-Präsidenten Holzappel in Berlin zum Ersten Präsidenten des Appellationsgerichts in Raitor zu ernennen.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses theilt der Präsident mit, daß gestern Mittag der Abg. v. Unruh-Bornst verstorben ist. Das Haus ehrt sein Andenken durch Erheben der Mitglieder von ihren Plätzen. — Die Amendements v. Carlowitz zu dem Ministerverantwortlichkeits-Gesetz werden angenommen, mit diesen Amendements erfolgt die Annahme des ganzen Gesetzes mit 249 gegen 6 Stimmen (4 Conservative, die Herren v. Mallinckrodt und Mellien). Das Gesetz für die Hohenzollern'schen Lande, betreffend die Gewährleistung bei einigen Arten von Hausthieren, wird angenommen. Es folgen Petitionsberatungen. Im Laufe der Sitzung wird noch ein Antrag des Abgeordneten v. Sybel verlesen, dahin gehend, die Regierung aufzufordern, ihren verfassungsmäßigen Pflichten entsprechend, so bald wie möglich eine Vorlage einzubringen, betreffend die Kosten der an der preussisch-russischen Grenze erfolgten Aufstellung preussischer Truppen. In den Motiven heißt es, die Dauer der Aufstellung belaufe sich jetzt auf 2 bis 3 Monate, neue Lieferungsverträge seien abgeschlossen, die Kosten mithin jetzt überschbar, und die Verfassung bestimme, daß alle Ausgaben der Regierung bei Befestigung der Landesvertretung bedürfen; die hier aufgewendeten Kosten könnten als Etats-Ueberschreitungen nicht angesehen werden. Das Haus wähe in dieser Frage sein Recht ganz besonders gegenüber der neulich vom Ministerische her vernommenen Erklärung: die Regierung werde Krieg führen mit oder ohne Gutheissen des Hauses. Es wird schließlich Bezug genommen auf die drohenden Kriegsausichten, in welche man das Land nicht verwickeln lassen dürfe, namentlich nicht unter dem jetzigen Ministerium. Der Antrag geht an die Budget-Commission. Nächste Sitzung Sonnabend.

Wie die „Ab. Ztg.“ meldet, hat der Stadtrath Kunge hier bei der neulichen Wahl gegen die Präsentation eines Magistratsmitgliedes für einen Sitz im Herrenhause protestirt, „weil die Verordnung wegen Bildung der Ersten Kammer vom 12. October 1854 in Widerspruch mit dem Gesetze, betreffend die Bildung der Ersten Kammer vom 7. Mai 1853 stehe.“ Die Nichtübereinstimmung der Verordnung mit dem Gesetze wurde in keiner Weise bestritten; dennoch beschloß man, um der Stadt ihr Recht in keiner Weise zu vergeben, die Wahl zu bewirken, gab aber dabei eine Erklärung zu den Akten, wonach aus der Bornahme der Wahl Anerkenntnis der Uebereinstimmung der Verordnung mit der Wahl nicht gefolgert werden soll. (Nach der „Berl. Allg. Ztg.“ hat der Oberbürgermeister Seydel, auf welchen die Wahl gefallen, dieselbe abgelehnt.)

Als Probe, mit welcher Schamlosigkeit die reactionäre Presse das beschworene Recht des Landes mit Füßen treten darf, führen wir folgende schöne Stelle des „Magdeb. Corresp.“ an: „Das Minister-Verantwortlichkeitsgesetz soll sich und wird sich vorzugsweise gegen angebliche Verfassungsverletzungen der Minister richten; die Minister aber sind Diener des Königs und nicht eine politische Partei; sie haben sich also bei ihren Diensthandlungen mit dem Landesherren und nicht mit der parlamentarischen Partei über die Verfassungsmäßigkeit dieser oder jener Handlung zu beraten und der Landesherr ist es, der vermöge seiner Erbweisheit und unter dem erprobten Beirathe seiner Minister die Verfassungsmäßigkeit einer Maßregel festzustellen hat. Wäre dem anders, sollte die Anzweiflung in diese oder jene Corporation gelegt werden, — und dies wäre bei einem Anlagerechte einer parlamentarischen Versammlung der Fall, ebenso wie bei einer Aburteilung durch eine außerhalb der Krone stehende Macht, so wird hierdurch nothwendigerweise



als Landesge-
tarische Partei,
nächst hat, als
e Behauptung
er anzufügen,
auflösung.
" noch genauer
Evolutionen der
en und officio-
merkt, daß der
ie officiose Be-
leschen kein be-
ines schließlichen
abdrückt."
nun auch mehr
Schulze: De-
usammenkünfte
von Genossen-
gleich die prak-
Organisation
ns wurde am
gemacht. Hr.
ammlung eine
usammenkünfte
ment der Affo-
wegen, um da-
redit zu erlan-
parlamente und
ht zur Verfü-
erständige Hal-
mentirt habe,
die ihr Geld
er fordere nun
das beginnen
de es an dem,
was weiter nothwendig ist, nicht sehen. Die sich hieran knüpfende
Debatte war eine sehr lebhaft und zeigte besonders, daß man schon
hier und da wirklich praktisch vorgegangen ist. So sprach u. A. Herr
Scheu von einem Credit- und Konsumverein, bestehend aus 300 Mit-
gliedern, der, trotzdem sich eigentlich nur ein Drittel an dem gemein-
schaftlichen Brodkonsum theilnähme, in 2 1/2 Jahren bloß an Brod 1000
Thlr. gespart habe, so daß jedes Mitglied 8 1/2 Prozent Dividende er-
hält. Auch auf eine Affoziation von Buchdruckern wurde aufmerksam
gemacht, bei welcher Gelegenheit namentlich Hr. Dittmann ausführte,
daß trotz der großen Schwierigkeiten, welche sich einem solchen Un-
ternehmen in den Weg stellen könnten, dasselbe dennoch leicht sein würde,
wenn die geeigneten Männer zusammenträten. — Nachdem die Dis-
cussion darüber geschlossen, folgten die organisatorischen Verhandlungen,
die allem Anschein nach ein günstiges Resultat herbeiführen werden.

In dem Streit über die nach dem System von Schulze-Delitzsch
begründeten Vorhuf-, Konsum-, Rohstoff- und Produktions-Vereinen
sprechen sich die meisten Arbeiter- und Handwerker-Vereine und zwar
meistens einstimmig für das System von Schulze-Delitzsch und gegen
jede Staatsunterstützung aus. Es ist dies ein erfreulicher Beweis für
die großen Fortschritte, welche seit 15 Jahren in Deutschland auf dem
volkswirtschaftlichen Gebiete gemacht sind. Daß ein System, welches
die Freiheit zur Grundlage und die Selbsthülfe als einziges Mittel hat,
gegenüber den Verlockungen, die mit der in Aussicht gestellten Hülfe
aus dem allgemeinen Staatsfädel den Sinn der Bedürftigen und